

1/2016

POLIZEI

KÄRNTEN

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION



KRIMINALPRÄVENTION:
Vorsicht beim
Online-Shopping!

10 Jahre
Infomagazin

BEWEISEN AUF DER SPUR:
Die Arbeit im
Tatortlabor

IMPRESSUM

POLIZEI

KÄRNTEN

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION

HERAUSGEBER:

Landespolizeidirektion Kärnten
 A-9010 Klagenfurt aW, Buchengasse 3
 Tel: 059133- 20-1100
 Fax: 059133-20-1109
 vertreten durch
 Hofrat Mag. Rainer Dionisio

REDAKTION:

Chefredakteur:
 Thomas Payer Bakk.Komm. (Pay)
 Redaktion:
 Hofrat Mag. Rainer Dionisio (RaDio)
 KontrInsp Markus Dexl (MaDex)
 KontrInsp Michael Masaniger (MaMi)

AUTOREN:

Oberst Dr. Wolfgang Gabrutsch, BAMBAMBA
 Oberst Adolf Winkler, BA
 Hptm Christoph Hofmeister
 Mjr Werner Mayer
 ChefInsp Horst Binder
 KontrInsp Josef Bierbaumer
 KontrInsp Markus Dexl
 KontrInsp Ewald Müller
 BezInsp Ing. Gerold Reibnegger
 BezInsp Günther Kazianka
 BezInsp Werner Niedermüller
 GrInsp Frank Gruber
 GrInsp Christine Rainer
 RevInsp Peter Hinteregger
 ADir Dietmar Kogler
 A.O. Univ.Prof. Dr. Helmut Gebhardt
 Mario Hejl, BSc MA
 Thomas Payer Bakk.Komm.
 Heidemarie Bicek
 Brigitte Bock
 Sigrid Lessjak

ZUM TITELBILD:

Mit dieser Ausgabe feiert das Infomagazin der
 LPD Kärnten sein 10-jähriges Bestehen.
 (Gestaltung: Aumayer Druck und Verlag)

MEDIENINHABER UND HERSTELLER:

Aumayer Druck und Verlag,
 5222 Munderfing,
 Gewerbegebiet Nord 3,
 Tel. 0 7744/200 80



INHALT

EDITORIAL

- 1 Impressum, Inhalt
- 2 Vorwort der Landespolizeidirektorin
- 3 10 Jahre Infomagazin der LPD Kärnten

AUS DER LANDESPOLIZEI-DIREKTION

- 4 Ehrungen und Ernennungen in der Landespolizeidirektion
- 7 Innenministerin besuchte Grenzkontrollen
- 8 Bürgerservicestellen bieten besten Service
- 9 Feierliche Angelobung
- 10 Mit Taktgefühl und Menschlichkeit – Oberst Horst Jessenitschnig übernahm das Kommando in Klagenfurt/WS
- 12 Ruhestandsversetzung
- 12 Aviso: Polizeiwallfahrt 2016

CHRONIK

- 13 Zivildienstler des Jahres – Landessieger Kärnten
- 14 Polizisten wurden zu Lebensrettern
- 15 Grenzpolizeiliche Zusammenarbeit mit Italien
- 16 BFA-Außenstelle in Klagenfurt/WS eröffnet
- 17 Generalstabchef Commenda in der LPD Kärnten
- 18 Bewältigung des Flüchtlingsstromes in Kärnten – Eine Zwischenbilanz aus Sicht des Bundesheeres
- 20 Grenzüberschreitender Informationsaustausch
- 21 Gruppeninspektor Herbert Pötscher verstorben
- 22 Gruppeninspektor Josef Wieser verstorben
- 23 „Tag der Einsatzkräfte“
- 24 Abschluss der Alpinausbildung 2015

INFORMATIVES

- 26 Beweisen auf der Spur – die Arbeit im Tatortlabor
- 28 Europaweiter Tag der Notrufnummer 112
- 29 „Führerschein und Zulassungsschein bitte!“ – Ablauf einer Verkehrskontrolle
- 30 Kriminalprävention: Vorsicht beim Online-Shopping
- 31 Kriminalprävention: Vorsicht vor dem Spendenlistentrick
- 32 Von den ersten Sicherheitsdiensten zur Landespolizeidirektion XIV

WISSEN

- 33 Fit & aktiv im Alter
- 36 Arbeitssicherheit: Die Bedeutung der FFP-Schutzklassen bei Atemschutzmasken

ALLGEMEINES

- 38 „Wir brauchen wieder mehr couragierte Menschen“ – Abteilungsinspektor Rainer Tripolt, BA MA im Interview
- 40 Kinderpolizei: Besuch der Landespolizeidirektion
- 42 Safety-Tour 2016 in Kärnten

SPORT

- 43 Landesmeisterschaft Eishockey 2016
- 44 Schimeisterschaft St. Veit an der Glan
- 44 Landesmeisterschaft Ski-Alpin
- 46 Blaulicht auf Skiern
- 47 11. Landesmeisterschaften Ski-Nordisch
- 48 Kinderskikurs



Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!
Werte Leserinnen und Leser!

Erschreckende Schlagzeilen in den Nachrichten erzeugen eine sorgenvolle Grundstimmung und scheinen damit unsere Zeit mitzuprägen.

Gerade in der gegenwärtigen Phase möchte ich den „polizeilichen Blick“ aber auf einige positive Dinge richten. So wird in dieser Ausgabe der neue Stadtpolizeikommandant von Klagenfurt/WS vorgestellt. Ich freue mich, die polizeiliche Leitung der Landeshaupt- und Großstadt Klagenfurt am Wörthersee in die dienstlich erfahrenen Hände von Oberst Horst Jessenitschnig übertragen zu können.

Sehr erfreulich sind die Leistungen der beiden Bürgerservicestellen in Klagenfurt am Wörthersee und Villach. Seit über drei Jahren können diverse Anliegen an ein und demselben Schalter eingebracht werden. In einer Umfrage zeigten sich 98 Prozent!! der Parteien mit diesem Angebot zufried-

den (siehe Seite 8). Ein Wert, der letztlich den dort agierenden Bediensteten zu verdanken ist, welche die Bürgerinnen und Bürger engagiert, freundlich sowie professionell beraten und „unsere Kunden“ dadurch serviceorientiert unterstützen.

Ein Blick auf die Personalsituation der Kärntner Polizei zeigt Veränderungen nach oben. Mit mehreren Grundausbildungslehrgängen stehen in absehbarer Zeit 126 Polizistinnen und Polizisten für Kärnten zur Verfügung. Täglich einlangende neue Bewerbungen bestätigen darüber hinaus, dass die Exekutive in unserem Bundesland mehr denn je als attraktiver Arbeitgeber gilt.

Für besonders gute Nachrichten haben Polizisten aus dem Bezirk Wolfsberg gesorgt, die zu Lebensrettern wurden (siehe Seite 14). Unsere Zivildienstler-Landessieger (siehe Seite 13) haben darüber hinaus gezeigt, dass junge Menschen ihrer gesellschaftlichen Verpflichtung nach wie vor mit viel Herz und Menschlichkeit nachkommen.

In den Reigen der erfreulichen Themen reiht sich auch das 10-Jahres-Jubiläum unseres Infomagazins. Die Medienbranche zeichnet sich durch besondere Schnelligkeit aus, weshalb es durchaus erwähnenswert ist, wenn ein periodisches Druckwerk über ein Jahrzehnt erscheint. Geboren aus der Idee, ein zusätzliches Sprachrohr zu schaffen, über das alle Exekutiv- und Verwaltungsbediensteten, aber auch die Bürgerinnen und Bürger erreicht werden können, wurde das Magazin „Polizei“ über die Jahre ein wesentlicher Bestandteil unserer polizeilichen Öffentlichkeitsarbeit.

Auch der bevorstehende Frühling mit wärmeren Temperaturen und längeren Tagen kann eine positive Grundstimmung erzeugen – wenn dem so ist, darf ich Ihnen dazu alles Gute wünschen.

Ihre Landespolizeidirektorin
 Mag. Dr. Michaela Kohlweiß

10 Jahre Infomagazin der LPD Kärnten – Eine (Zwischen-) Bilanz

Mit der vorliegenden Ausgabe 1/2016 erscheint das Infomagazin seit genau 10 Jahren. Mit der Zusammenlegung von Polizei und Gendarmerie im Jahre 2005 wurden auch Überlegungen angestellt, der „neuen“ Polizei ein Printmedium als Sprachrohr zur Verfügung zu stellen. Mit dem „Infomagazin des Landespolizeikommandos“, wie es damals noch hieß, wurde zu Jahresbeginn 2006 unter der Federführung von Oberst Gottlieb Türk, B.A. das einzige offizielle Printmedium der Exekutive in Kärnten aus der Taufe gehoben.

Seitdem sind 40 Ausgaben in einem Gesamtumfang von rund 2.600 Seiten erschienen. Alleine diese Zahl lässt schon darauf schließen, wie umfangreich und bunt die Themen waren und auch weiterhin sind, welche im Magazin behandelt werden.

Themenvielfalt als Erfolgsgarant

Die bisher über 2.000 erschienenen Artikel sind in mehrere Rubriken gegliedert und haben einerseits einen unmittelbaren Polizeibezug, vermitteln andererseits aber auch Wissen und Information der allgemeinen Art. Viele Kolleginnen und Kollegen fungierten in den vergangenen zehn Jahren als Autoren und ließen uns so einen Blick in ihr Hobby werfen oder nahmen uns auf die eine oder andere exotische Reise mit.

Da das Infomagazin nicht alleine von Polizistinnen und Polizisten gelesen wird, sind wir auch stets bemüht, für Bürgerinnen und Bürger interessante Themen aufzugreifen und leicht verständlich zu präsentieren. Beispiele dafür sind diverse rechtliche Fragen, welche stets in bewährter Manier von Oberrat Mag. Friedrich Hrast bearbeitet werden, oder auch die zahlreichen Artikel zur Präventionsthemen. Vielen unserer Leser wird auch noch die Serie „Brush Up Your Englisch“ in bester Erinnerung sein,



Foto: Siegfried Pospischnil

Kinder, wie die Zeit vergeht: vor nunmehr 10 Jahren hoben Rainer Dionisio, Michael Masaniger und Gottlieb Türk das Infomagazin gemeinsam aus der Taufe.

welche über lange Jahre von Mag. Günter Jessenig und Mag. Wilfried Schinkovitz betreut wurde.

Über die Jahre waren auch zahlreiche externe Autoren bemüht, den Leserinnen und Lesern Fachwissen näher zu bringen. So unter anderem Dr. Kurt Kurnig, Dr. Helmut Gebhardt, Mag. Bettina Pirker, Mag. Johannes Leitner, Mag. Klaus Masaniger, Herbert Masaniger, Brigitte Bock und noch viele weiteren Persönlichkeiten.

Qualität besteht

Die redaktionelle Aufbereitung der zahlreichen Artikel verlangt nach einer kundigen und professionellen Hand. Diesbezüglich ein Mann der ersten Stunde war Hofrat Mag. Rainer Dionisio, welcher über lange Jahre hinweg als Chefredakteur die Artikel entweder selbst verfasste oder redigierte. Dem studierten Kommunikationswissenschaftler zur Seite stand – ebenfalls von der ersten Stunde an – Kontrollinspektor Michael Masaniger. Rund um diese Beiden kam es im Redaktionsteam immer wieder zu Veränderungen. So gehörten über einige Ausgaben hinweg auch Mag. Günter Jessenig und VB Arnold Köstl zum fixen Redaktionsteam. Ab der Ausgabe 1/2008 ergänzte mit Kontrollinspektor Markus Dexpl ein engagierter Fotograf dauerhaft

das Team, welcher 2012 für einige Ausgaben auch als Chefredakteur fungierte.

Aktuell zeichnet Mag. Rainer Dionisio als Herausgebervertreter für die Qualität der Artikel verantwortlich. „Auch wenn es personell in den vergangenen Jahren im Redaktionsteam immer wieder Veränderungen gab, ist es gelungen, das Magazin auf einem gleichbleibend hohen Niveau zu halten“, resümiert Dionisio im Rückblick auf zehn Jahre Redaktionsarbeit.

Autoren gesucht

Ein Teil dieses hohen Niveaus verdanken wir auch den zahlreichen Kolleginnen und Kollegen, welche sich aus eigenem Antrieb mit Beiträgen einbringen. Dies soll auch weiterhin so sein, weshalb an dieser Stelle der Aufruf an aller Interessierte ergeht, sich mit Artikeln an folgende Email-Adresse zu wenden: lpd-k-oeffentlichkeitsarbeit@polizei.gv.at, Betreff: Infomagazin der LPD Kärnten.

In diesem Sinne hoffen wir dass Sie, geschätzte Leserinnen und Leser auch in den nächsten Jahren Gefallen an unserem Magazin finden und uns eventuell weiterempfehlen! Möge dieser Artikel ganz im Sinne der Überschrift eine Zwischenbilanz sein – auf dem Weg zum 20-jährigen Jubiläum!

*Herzlichst,
Ihr Redaktionsteam*

Ehrungen und Ernennungen in der Landespolizeidirektion

Ehre, wem Ehre gebührt“, sagt ein altes Sprichwort, welches sich die Landespolizeidirektion Kärnten regelmäßig und gerne zu Herzen nimmt. Und so wurden am 3. Dezember 2015 mehrere Polizisten eingeladen, um sie für ihre außergewöhnlichen Leistungen zu ehren. Ebenso wurden durch den ersten Landespolizeidirektor-Stellvertreter Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. zwei Bestellungsdekrete übergeben.

Das „Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich“ konnten entgegennehmen:

Kontrollinspektor

Gerald Kreuger

(Stadtpolizeikommando Villach)

Abteilungsinspektor iR

Georg Salcher

(vormals Polizeiinspektion Greifenburg)

Bezirksinspektor

Alfred Lubach

(Polizeiinspektion Straßburg)

Das „Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich“ erhielten:

Abteilungsinspektor

Alfred Lessacher

(Stadtpolizeikommando Villach)

Gruppeninspektor

Dietmar Reinisch

(Polizeiinspektion Wolfsberg)

Die „Verwundetenmedaille 2. Klasse“ bekam:

Kontrollinspektor

Martin Korb

(Polizeiinspektion Gmünd)

Ihre offiziellen Bestellungsdekrete erhielten an diesem Tag:

Kontrollinspektor

Ewald Bellina



Das Goldene Verdienstzeichen für Gerald Kreuger sowie das Silberne Verdienstzeichen für Alfred Lessacher.

zum Kommandanten der Polizeiinspektion Pörtschach am Wörthersee

Kontrollinspektor

Christian Sagmeister

zum Kommandanten der Polizeiinspektion St. Kanzian am Klopeiner See

Die belobende Anerkennung erhielten:

Gruppeninspektor August Keuschnig

(Landeskriminalamt)

Gruppeninspektor Hartwig Rubenthaler

(Polizeiinspektion Gmünd)

Oberkontrollor Michael Zwander

(Polizeiinspektion Ferlach)



Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. mit den Geehrten.

Die belobende Anerkennung konnte leider nicht persönlich entgegennehmen:

Bezirksinspektor Ernst Isopp
(Logistikabteilung)

Pay

Kontrollinspektor Ewald Bellina

Seit 1. Dezember 2015 steht Kontrollinspektor Ewald Bellina der Dienststelle in Pörttschach am Wörthersee vor. Der neue Kommandant kann auf drei Jahrzehnte Exekutivdienstes zurückblicken – er begann am 1. Februar 1985 seine Grundausbildung bei der Landespolizeidirektion Graz. Danach folgte der Wechsel zur Landespolizeidirektion Klagenfurt, wo er unter anderem am damaligen Wachzimmer Landhaushof tätig war. 2006 wechselte Bellina in den Bezirk und wurde zunächst auf der Polizeiinspektion Moosburg stellvertretender Kommandant und schließlich mit 1. November 2011 zum Kommandanten der Dienststelle in Krumpendorf am Wörthersee bestellt.

Der nunmehrige Kommandant in Pörttschach am Wörthersee war über viele Jahre auch Mitglied der Einsatzinheit sowie szenekundiger Beamter und ist nach wie vor als Polizeischiffsführer aktiv.

Sichtbare Auszeichnungen, wie das „Kärntner Ehrenkreuz“ und das „Ehrenzeichen der Landeshauptstadt Klagenfurt in Gold“ zeugen von der engagierten Dienstverrichtung Bellinas. 1991 wurde der noch junge Exekutivbedienstete sogar zum Lebensretter, indem er eine Frau aus der hochwasserführenden Glan barg.

Der 54-jährige Bellina ist Vater dreier bereits erwachsener Kinder und befindet sich in einer Lebensgemeinschaft.



Goldenes Verdienstzeichen für Georg Salcher.



Goldenes Verdienstzeichen für Alfred Lubach.



Neuer Kommandant in Pörttschach am Wörthersee: Ewald Bellina.

Kontrollinspektor Christian Sagmeister

Mit 1. November 2015 wurde Kontrollinspektor Christian Sagmeister zum Kommandanten der Polizeiinspektion St. Kanzian am Klopeinersee bestellt. Mit ihm übernimmt ein erfahrener Exekutivbediensteter die Leitung – am 1. Oktober 1981 begann Sagmeister seine Grundausbildung. Erste dienstliche Erfahrungen konnte er dann in Kühnsdorf sammeln, nach der Ausbildung zum dienstführenden Beamten war er bis 1998 Sachbearbeiter in Grafenstein, ehe er nach Gallizien versetzt wurde. Dieser Dienststelle stand er ab 2002 bis zur Dienststellenstrukturanpassung 2014 als Kommandant vor, danach erfolgte ein erneuter Wechsel zur Polizeiinspektion St. Kanzian am Klopeinersee. Christian Sagmeister war Gründungsmitglied der Einsatzinheit und gehörte dieser bis 1998 an. Rückblickend betrachtet der neue Kommandant den Aufbau des GÜP Ferlach im Jahr 1995 sowie die Auflassung der Inspektion Gallizien 2014 als seine großen dienstlichen Herausforderungen. Besonders blieb ihm auch die Aufklärung eines Mordes an einem 12-jährigen Mädchen Anfang der 1990er

Jahre in Erinnerung.

Abseits des Dienstes ist für den verheirateten 54-jährigen die Familie am wichtigsten, hat er doch einen erst knapp dreijährigen Sohn.



Neuer Kommandant in St. Kanzian am Klopeiner See: Christian Sagmeister.



Belobende Anerkennung für August Keuschnig.



Belobende Anerkennung für Michael Zwander.



Die Verwundetenmedaille 2. Klasse erhielt Martin Korb – Belobende Anerkennung für Hartwig Rubenthaler.



Silbernes Verdienstzeichen für Dietmar Reinisch.



Die Innenministerin besuchte am 30. Dezember 2015 die eingesetzten Kräfte am Karawankentunnel.

Innenministerin besuchte Grenzkontrollen

Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner besuchte am 30. Dezember 2015 den Grenzübergang Karawankentunnel, um sich persönlich ein Bild von den dort stattfindenden Kontrollen

zu machen. Begleitet wurde sie dabei von den beiden Landespolizeidirektor-Stellvertretern Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. sowie Hofrat Mag. Markus Plazer.

Neben den Grenzkontrollen verfolgte die Innenministerin auch die Übernahme von Migranten aus Slowenien und konnte sich dabei vom reibungslosen Ablauf überzeugen. In persönlichen Gesprächen mit den Bediensteten vor Ort dankte die Innenministerin für die gezeigte Professionalität bei dieser besonderen polizeilichen Herausforderung.

Danach stand ein Besuch der Innenministerin beim Einsatzstab in der Landespolizeidirektion Kärnten auf dem Programm. Hierbei informierte sie sich beim Einsatzkommandanten Oberst Johannes Dullnig über den Aufbau sowie die genauen Abläufe im Einsatzstab. Abschließend nutzte Mikl-Leitner auch hier die Gelegenheit, allen Bediensteten für ihr Engagement im abgelaufenen Jahr persönlich zu danken.



Mag.^a Johanna Mikl-Leitner machte sich ein Bild von den Grenzkontrollen.

Pay

Bürgerservicestellen bieten besten Service

Um die Amtswege für die Bürgerinnen und Bürger zu verkürzen, wurden vor rund drei Jahren die Bürgerservicestellen der Landespolizeidirektion eröffnet. Verschiedenste Anliegen können seitdem direkt an einem einzigen Schalter erledigt werden. In einer kürzlich durchgeführten Befragung zeigten sich 98 Prozent der Parteien mit diesem Service zufrieden.

Bei dieser Befragung stand aber nicht nur die allgemeine Zufriedenheit im Vordergrund. Abgefragt wurde auch die Meinung zur Orientierung im Amtsgebäude, Wartezeiten, Kompetenz und Freundlichkeit der Bediensteten sowie zur Ausstattung im Wartebereich.

Bei der Auswertung wurde auch festgestellt, dass Amtswege im Internet für die Bürgerinnen und Bürger einen immer größeren Stellenwert erhalten – zwei Drittel der Befragten gaben an, dass es ihnen

wichtig ist, das sogenannte E-Government in Anspruch nehmen zu können.

Bürgerservicestellen finden sich im Amtsgebäude der Landespolizeidirektion Kärnten in Klagenfurt am Wörthersee sowie im Polizeikommissariat Villach. Von Montag bis Freitag werden dort zwischen 07.30 Uhr und 12.30 Uhr folgende Anliegen bearbeitet:

- ▶ Einhebung unbarer und barer Gebühren bzw. Verwaltungsabgaben
- ▶ Namens- und Adressänderungen
- ▶ Führerscheinausstellung (Umtausch, Verlängerung)
- ▶ Lenkerberechtigungen – Erstaussstellung und Ausdehnung
- ▶ Ausstellung von Taxilenkerausweisen
- ▶ Anträge für Wunschkennzeichen
- ▶ Bewilligung von Probefahrtskennzeichen
- ▶ Eintragungen in Typenschein

- ▶ Bescheid Ausstellung (L 17, Übungsfahrt)
- ▶ Ausstellung von Strafregisterbescheinigungen
- ▶ Ausstellung von Verlustanzeigen und Unbedenklichkeitsbescheinigungen
- ▶ Ausstellung von Pyrotechnikausweisen
- ▶ Ausstellung von Sprengmittelbezugscheinen
- ▶ Antragstellung für Veranstaltungen
- ▶ Antragstellung für waffenrechtliche Urkunden
- ▶ Kostenpflichtige Auskunftserteilung (Anwälte)
- ▶ Einbringung von Anträgen
- ▶ Parteienverkehr

Pay

Telefonische Erreichbarkeit:

Bürgerservicestelle Klagenfurt am Wörthersee:

05 91 33 / 20-66 66

Bürgerservicestelle Villach:

05 91 33 / 26-55 55



Fotos: Pay

Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. sowie Oberst Hermann Kienzl und Oberst Edith Kraus-Schlintl, B.A. mit den Aspirantinnen und Aspiranten.

Feierliche Angelobung

Seit Anfang Jänner findet im SIAK/ Bildungszentrum in Krumpendorf am Wörthersee ein verkürzter Grundausbildungslehrgang statt. Die Teilnehmer, insgesamt 26 Frauen und Männer, werden nach einem halben Jahr dazu ausgebildet sein, im fremden- und grenzpolizeilichen Bereich tätig zu sein – die dafür notwendigen rechtlichen und praktischen Inhalte werden in der Ausbildung vorgezogen.

Nach 18 Monaten im Außendienst werden sie nochmals zu einer Ergänzungsausbildung einberufen, nach welcher sie die Abschlussprüfung erfolgreich ablegen müssen. Danach werden sie voll ausgebildete und in allen Bereichen einsetzbare Exekutivbedienstete sein.

Ab Juli im Einsatz

Am 29. Jänner erfolgte im Beisein von Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, ihrem ersten Stellvertreter, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. sowie Personal-Chef Oberst Hermann Kienzl die feierliche Angelobung der 10 Frauen und 16 Männer, welche

„Nutzen Sie die Zeit der Ausbildung um für Ihre zukünftigen grenz- und fremdenpolizeilichen Aufgaben bestmöglich gerüstet zu sein!“

Mag. Dr. Michaela Kohlweiß

bereits ab Juli 2016 zur Grenzkontrolle eingesetzt werden.

„Ich gratuliere Ihnen! Sie haben in nicht einfachen „Sicherheitszeiten“ die Entscheidung getroffen, Polizist/Polizistin zu werden und sind damit bereit, Verantwortung zu übernehmen“, sagte Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß anlässlich der feierlichen Angelobung in den Räumlichkeiten des .SIAK/Bildungszentrums in Krumpendorf am Wörthersee. „Sie alle werden gefordert sein, professionell und engagiert zu handeln – gerade dafür bietet diese Polizei neben einer soliden Grundausbildung auch verschiedenste Fortbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten“, so Kohlweiß.

Optimale Ausbildung

Im Rahmen der Angelobung betonte Oberst Edith Kraus-Schlintl, B.A., Leiterin des Bildungszentrums Kärnten, dass den 26 jungen Menschen in den nächsten sechs Monaten das notwendige Rüstzeug für die Bewältigung der ihnen bevorstehenden Aufgaben mitgegeben wird.

Unter den angehenden Exekutivbediensteten befinden sich zahlreiche Maturanten, zwei unter ihnen können ein abgeschlossenes Hochschulstudium in den Fächern Sportwissenschaften bzw. Gesundheits- und Pflegemanagement vorweisen.

Pay



Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß nahm das Gelöbnis persönlich per Handschlag entgegen.

Mit Taktgefühl und Menschlichkeit – Oberst Horst Jessenitschnig übernimmt das Kommando in Klagenfurt/WS

Seit 1. März 2016 ist das Stadtpolizeikommando Klagenfurt am Wörthersee unter neuer Führung. Der 51-jährige Oberst Horst Jessenitschnig ist nun für die Sicherheit in der Landeshauptstadt verantwortlich.

Damit übernimmt ein erfahrener Offizier die Leitung des Stadtpolizeikommandos. Seit 1995 war Jessenitschnig Chef im Bezirk St. Veit an der Glan, daneben war er bei zahlreichen Großeinsätzen wie der EURO 2008 sowie bei den alljährlich stattfindenden Auto News und der European Bike Week mit der Lageführung betraut. Ebenso war er lange Jahre als Hobbymusiker tätig. Dies auf hohem Niveau – so

absolvierte er in den Jahren 1985 bis 1987 am Kärntner Landeskonservatorium die Ausbildung als Blasmusikkapellmeister und übte diese Funktion bis 2011 bei mehreren Blasmusikkapellen aus.

Chefredakteur Thomas Payer, Bakk.Komm besuchte den neu bestellten Oberst in seinem neuen Büro im SPK Klagenfurt/WS und erfuhr im Interview, warum er aus einem ruhigen Bezirk in die hektische Stadt wechselte, wie er mit Stress umgeht und warum er heute noch von Erfahrungen profitiert, welche er als exekutiver „Jungspund“ machte.

Geschätzter Herr Oberst – vorab herzlichen Glückwunsch zur Ernennung. Dennoch die Frage: Sie wechseln nach 21 Jahren vom doch eher ruhigen Bezirk in die hektische Stadt. Warum?

Nun, einerseits ist der Bezirk St. Veit an der Glan so ruhig nicht, aber heute sicher wesentlich ruhiger als er vor 21 Jahren war, als ich ihn übernommen hatte. Es ist Dank der fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen ich so lange vorstehen durfte, gelungen die Kriminalität und der Anzahl der Verkehrsunfälle deutlich zu reduzieren und die Sicherheit zu erhöhen. Gemeinsam mit allen anderen Einsatzorganisationen wie Rettung, Feuerwehr und vor allem auch mit der Bezirkshauptmannschaft, mit denen ich freundschaftlich und vor allem unkompliziert zusammenarbeiten konnte, waren diese Erfolge möglich. Nochmals herzlichen Dank an Alle dafür.

Dass es in der Landeshauptstadt hektischer ablaufen wird, glaube ich nicht; es wird sicherlich mehr an Arbeit anfallen, das beweist ja schon die Kriminalstatistik – die Hälfte der Kriminalität von Kärnten passiert in Klagenfurt – aber ich glaube meine Stärke ist die, dass je stressiger Situationen werden, desto ruhiger werde ich; und wenn man mit Ruhe an eine Sa-

che herangeht, ist sie schon halb gewonnen. Außerdem hatte ich nach so langer Zeit persönlich das Gefühl, dass es Zeit für eine Veränderung ist.

„Je stressiger Situationen werden, desto ruhiger werde ich.“

Oberst Horst Jessenitschnig über seine persönliche Stärke

Worin unterscheiden sich die Aufgaben eines Bezirkskommandanten von denen eines Stadtpolizeikommandanten?

Ich glaube nicht, dass es da einen großen Unterschied gibt. Die Führungsverantwortung muss ich selbst wahrnehmen - da und dort - die kann mir keiner abnehmen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen in beiden Bereichen geführt und vor allem motiviert werden. Hier ist schon viel getan, wenn es einer Führungskraft gelingt positive Stimmung zu erzeugen und in entscheidenden Momenten den Mut zu haben, Entscheidungen zu treffen, die oft nicht allen gefallen werden aber dennoch notwendig sind. Ich kann keinem meiner unterstellten

Führungskräfte die Verantwortung abnehmen, aber ich kann ihnen dabei helfen sie wahrzunehmen.

Klagenfurt meldete vor Kurzem den 100.000sten Einwohner und gilt damit per Definition als „Großstadt“. Welche Aufgaben kommen damit auf die Exekutive zu?

Es entspricht momentan dem Zeitgeist, dass sich alles in Städten konzentriert und die Landgegenden teilweise Rückgänge an Einwohnerzahlen verzeichnen. Dadurch werden sich auch die Schwerpunktsetzungen in der Exekutive verlagern. Wo mehr Menschen wohnen, kann auch mehr passieren. An der Aufgabenstellung wird sich nichts ändern: wir sind für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit zuständig – und das ändert sich für die Polizei nicht – ob 2.000 oder 100.000 Einwohner. Die Herausforderungen sind andere, aber ich denke, dass die Polizei in diesen Belangen sehr gut aufgestellt ist. Ich kenne keine private Firma in unserer personellen Größenordnung, die trotz aller Vorschriften, die uns oft einengen, so flexibel ist wie wir es sind. Daher werden wir einfach – wie bisher – mit der Entwicklung Schritt halten müssen. Die



Technik (speziell EDV – Internetkriminalität) muss hier immer am Puls der Zeit bleiben; und das schaffen wir, da bin ich mir sicher.

Wird Oberst Jessenitschnig in seiner persönlichen (Führungs-) Arbeit Schwerpunkte setzen?

Ein erster Schwerpunkt ist für mich der wertschätzende Umgang untereinander und vor allem mit der Bevölkerung, für deren Sicherheit wir verantwortlich sind. Unsere Aufgabe ist es, für die Menschen da zu sein, die Hilfe und Schutz suchen. Ich wünsche mir von jeder/m meiner Mitarbeiter/innen, dass wenn jemand eine Anzeige erstatten kommt, wenn jemand Hilfe benötigt oder auch wenn jemand abgestraft oder angezeigt werden muss, dass er ihn so behandelt, als hätte er mich als Stadtpolizeikommandanten vor sich – einfach wertschätzend und freundlich – aber wenn nötig auch entsprechend bestimmt, aber nie un-

freundlich oder unhöflich.

Meine Schwerpunkte sind seit ich Führungsverantwortung übernommen habe immer die gleichen. Ich war privat lange Jahre Blasmusikkapellmeister und bin als Bezirkskommandant ein „alter Hase“. Aber als ich noch ein exekutiver Jungspund war, hat mir ein älterer Kollege gesagt: „Bua, merk dir eines: in Kleinigkeiten musst du großzügig sein!“ Und ich bin bis jetzt mit diesem Motto sehr gut gefahren. Denn es sind im Leben immer nur die Kleinigkeiten, die zu zwischenmenschlichen Verstimmungen führen und die sich dann zu einem Riesenkrach auswachsen, wenn sie nicht rechtzeitig bereinigt werden. Ich habe sowohl privat als auch dienstlich immer festgestellt, dass wenn es um wirklich große Dinge geht oder ein besonders schwerer oder aufsehenerregender Fall zu bearbeiten war, dass alle zusammengehalten und gemeinsam den Erfolg herbeigearbeitet haben. Ich denke, dass zeichnet die Polizei aus,

wenn es heiß wird, dann halten wir noch enger zusammen. Die Bewältigung der derzeitigen Migrationslage ist ein eindeutiger Beweis dafür.

Sie werden in Kürze Ihr berufs begleitendes Studium abschließen. Hilft das dabei erworbene Wissen bei der Führung des Stadtpolizeikommandos?

Ich habe jetzt von jemandem anlässlich meiner Einteilung zum Stadtkommandanten eine Glückwunschkarte bekommen und er hat draufgeschrieben: „Karriere ist konstantes Lernen!“ Das hat mich einerseits tief berührt, weil diese Karte von jemandem kam, von dem ich es überhaupt nicht vermutet hätte, andererseits trifft es voll den Kern eines jeden Lebens: Wer rastet, der rostet – wer sich um sich nicht kümmert, der verkümmert. Das in diesem Studium erworbene Wissen hilft nicht nur bei der Führung eines Kommandos; es hilft einem im ganzen Leben; man lernt Neues, hin und wieder

kommt auch etwas, das man schon kennt und man fühlt sich bestätigt, aber wichtig ist die Erkenntnis: auch andere kochen nur mit Wasser.

Wie würden Sie sich selbst als Chef beschreiben?

Hier denke ich, dass ich auch als „Chef“ ein nach Harmonie strebender „Familienmensch“ bin. Wir verbringen als Kolleg/innen doch einen enormen Teil unserer Lebenszeit miteinander und hier ist es sicher von Vorteil, wenn die Chemie untereinander passt und somit das Arbeiten, auch wenn es oft hektisch zugehen mag, Spaß macht. Es gibt auch in Familien hin und wieder Streitigkeiten aber am Ende des Tages soll man sich wieder vertragen und es sollte alles ausgesprochen sein. Ich bin seit 22 Jahren mit einer tollen Frau verheiratet, habe

eine erwachsene Tochter und bin stolz drauf. Dieser „Familienmensch“ wird auch der „Chef“ des SPK sein.

War eine Karriere bei der Exekutive vorgezeichnet oder hatten Sie ganz andere Berufswünsche?

Meine Karriere war nicht vorgezeichnet, sie hat sich einfach so ergeben. Ich habe das Leben auf mich zukommen lassen und immer aus jeder Situation aus meinem Gefühl heraus das Beste daraus gemacht. In der Gymnasiumzeit habe ich in den Ferien beim ÖWD (damals auch schon in Uniform) gearbeitet, ich habe bei mehreren Vereinen als aktiver Musiker Uniform (Tracht) getragen, war drei Jahre beim österreichischen Bundesheer und bin als Reserveoffizier abgerüstet. Vielleicht war hier einfach der Hang zur Uniform unbewusst gegeben aber ich glaube,

dass ich mich einfach immer auf meinen Hausverstand, mein Bauchgefühl und mein Fingerspitzengefühl verlassen habe und so recht gut damit weiter gekommen bin – also keine anderen Berufswünsche.

Wo finden Sie Ausgleich zum Berufsalltag?

In erster Linie zählt für mich die Familie. Wir unternehmen viel gemeinsam, wir gehen gerne ins Theater (Musik) und für mich selbst stehen für meine Erhaltung der Fitness Laufen, Radfahren, Motorradfahren und Skitouren auf dem Programm.

Jedenfalls bedanke ich mich für das Interview und ich lade ich alle herzlich ein, in diesem Orchester Stadtpolizeikommando Klagenfurt am Wörthersee, dessen Leiter ich sein darf, zum gemeinsamen Wohl und für die Erhaltung der Sicherheit positiv mitzuspielen.



Abteilungsinspektor Georg Salcher

Mit Ablauf des 30. November 2015 wechselte Abteilungsinspektor Georg Salcher in den wohlverdienten Ruhestand. Salcher war beinahe vier Jahrzehnte – genau seit 1. Mai 1976 im Exekutivdienst. Ab 2007 war er Kommandant der Dienststelle Weißensee, nach der Dienststellenstrukturanpassung 2014 verbrachte er seine letzten Monate im Aktivstand auf der Polizeiinspektion Greifenburg

**Aviso:
Polizeiwallfahrt 2016**

Sie ist ein Fixpunkt im alljährlichen Veranstaltungskalender der Landespolizeidirektion und viele warten schon darauf: die Polizeiwallfahrt zum Stift St. Georgen am Längsee mit anschließendem Totengedenken. Heu-

er findet die Wallfahrt jedoch nicht, wie gewohnt Ende April statt, sondern am Freitag, den 2. September.

Achtung! Eine kurzfristige Terminverschiebung ist noch möglich.

Red



Heuer wird im Herbst marschiert

Zivildienstler des Jahres – Landessieger Kärnten

Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner zeichnete am 15. Dezember 2015 die „Zivildienstler des Jahres“ aus. Im Bundesland Kärnten gab es dabei zwei Sieger. Moritz Klampferer und Bernd Somitsch absolvierten ihren Zivildienst gemeinsam in der Beschäftigungswerkstätte Spittal an der Drau, die von der Lebenshilfe Kärnten betrieben wird. Dort initiierten die jungen Männer mehrere Projekte, darunter regelmäßige Trommleinheiten, bei denen jeder dabei sein konnte – unabhängig von den motorischen Fähigkeiten. Die Trommleinheiten sind nach wie vor wöchentliche Fixpunkte.

„Die Zivildienstler des Jahres wurden ausgewählt, weil sie mit Menschlichkeit und Einsatz maßgeblich zum Miteinander in der Gesellschaft beigetragen haben.“

Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner

Seit 1975 können sich wehrpflichtige Österreicher für den Zivildienst entscheiden, was im Jahr 2015 rund 15.800 junge Männer getan haben. Es gibt 1.500 Zivildienststellen und 2.000 kleinere Einsatzstellen (Bezirksstellen, kleinere Werkstätten). Große Einsatz-

bereiche sind das Rettungswesen, die Sozial- und Behindertenhilfe, Altenbetreuung, Krankenanstalten, Katastrophenhilfe und der Zivilschutz.

Red



Die beiden Landessieger Kärnten, Bernd Somitsch und Moritz Klampferer mit Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner

Foto: BMI/Alexander Tuma

Polizisten wurden zu Lebensrettern

Gruppeninspektor Martin Schrenk und Inspektor Michael-Matthias Steflitsch bargen am 19. Dezember 2015 eine Frau aus dem eiskalten Weißenbach und retteten ihr damit das Leben.

In den Nachmittagsstunden des 19. Dezember erreichte die Polizeiinspektion Wolfsberg der Notruf eines Ehepaares, welche beim Spaziergang eine Frau im Bachbett des Weißenbaches wahrgenommen hatten.

Bis zum Eintreffen der beiden Polizisten war es dem Ehepaar gelungen, die Frau ans Ufer zu ziehen und festzuhalten um so ein weiteres Abtreiben zu verhin-

dern. Gruppeninspektor Schrenk und Inspektor Steflitsch bargen die Frau aus dem Bach und begannen sofort mit der Reanimation. Eine zufällig am Einsatzort vorbeikommende Rot-Kreuz-Mitarbeiterin unterstützte die Beamten bis zum Eintreffen des Rettungshubschraubers. Durch das beherzte und umsichtige Einschreiten aller Beteiligten konnte so der Frau das Leben gerettet werden. *Pay*



Die beiden Lebensretter

Foto: Landespolizeidirektion

Grenzpolizeiliche Zusammenarbeit mit Italien

Am 21. Dezember 2015 fand in der Landespolizeidirektion Kärnten anlässlich der jüngsten Entwicklungen eine Besprechung zum Thema grenzpolizeiliche Zusammenarbeit mit Vertretern der italienischen Polizei statt.

Die Leiterin des IV. Polizeiamtes der Grenzpolizei Friaul/Venetien, Frau Dott.ssa Irene Tittoni, und ihr Stellvertreter, Dott. Edi Stolf, fanden sich im Büro der Landespolizeidirektorin ein, um sich über die Entwicklungen in der Asyl- und Migrationslage auszu-

tauschen und die Möglichkeiten einer grenzpolizeilichen Zusammenarbeit mit der Questura Udine und der Landespolizeidirektion Kärnten zu verbessern. Von Seiten der LPD Kärnten nahmen die Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, ihr Stellvertreter

Hofrat Mag. Markus Plazer, sowie der Leiter der Einsatz-, Grenz- und Fremdenpolizeilichen Abteilung, Oberst Johannes Dullnig, teil.

MaDex



Die Besprechung mit den Vertretern der Grenzpolizei Friaul/Venetien fand im Büro von Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß statt

Foto: MaDex

BFA-Außenstelle in Klagenfurt/WS eröffnet



Dr. Klaus Krainz mit Mag. Alexander Scharfegger, Dr. Barbara Payer, Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und Dr. Peter Kaiser

Foto: Pay

Die Regionaldirektion Kärnten des Bundesamtes für Fremdenwesen und Asyl (BFA) hat nunmehr in der Landeshauptstadt eine Außenstelle eingerichtet. Am 22. Dezember 2015 fand die offizielle Eröffnung der Räumlichkeiten in der Klagenfurter Dr. Herrmann-Gasse statt.

Der Einladung von Hofrat Dr. Klaus Krainz waren neben der Geschäftsführung der Landespolizeidirektion Kärnten auch Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser sowie Flüchtlingsbeauftragte Dr. Barbara Payer gefolgt.

Pay



BFA-Regionaldirektor Dr. Klaus Krainz im Gespräch mit Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und ihren beiden Stellvertretern, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. und Hofrat Mag. Markus Plazer

Foto: Pay

Generalstabchef Commenda in der LPD Kärnten

Am 8. Jänner 2016 besuchte der Chef des Generalstabes des Österreichischen Bundesheeres, General Mag. Othmar Commenda gemeinsam mit dem Militärkommandanten von Kärnten, Brigadier Walter Gitschthaler, MSD, die Landespolizeidirektion Kärnten und machte sich ein Bild über die derzeitige Flüchtlingssituation in Kärnten.

General Commenda und Brigadier Gitschthaler wurden vom stellvertretenden Landespolizeidirektor und Einsatzleiter, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A., empfangen. Im Einsatzstab der Landespolizeidirektion Kärnten machte sich Commenda persönlich ein Bild über den Ablauf und die Tätigkeiten des Stabes. Gemeinsam mit dem Einsatzkommandanten, Oberst Johannes Dullnig,

wurde die aktuelle Lage der Flüchtlingssituation erörtert.

Commenda bedankte sich bei allen anwesenden Mitarbeitern für die hervorragende Arbeit und die reibungslose Zusammenarbeit zwischen Polizei und Bundesheer, die sich vor allem in der derzeitigen Situation bewährt hat.

MaDex



Generalstabchef Mag. Othmar Commenda besuchte am 8. Jänner den Einsatzstab in der Landespolizeidirektion Kärnten

Foto: MaDex

Bewältigung des Flüchtlingsstromes in Kärnten

Eine Zwischenbilanz aus Sicht des Bundesheeres

Ob im Assistenzeinsatz an der Grenze zu Slowenien oder im Bereich der Unterstützungsleistung - seit Herbst vergangenen Jahres ist auch das Bundesheer in Kärnten zur Bewältigung des Migrationsstromes gefordert. Mit durchschnittlich 250 Berufs-, Zeit- und auch Milizsoldaten sowie Soldatinnen hat das Bundesheer in Kärnten in den vergangenen Monaten 24 Stunden täglich die Polizei beim Flüchtlingseinsatz unterstützt.

100 Tage Assistenzeinsatz – eine erste Bilanz

Am 12. Jänner 2016 zog der Militärkommandant von Kärnten, Brigadier Walter Gitschthaler, MSD im Beisein von Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß eine Bilanz über die ersten 100 Tage des Assistenzeinsatzes. „Seit Beginn des Assistenzeinsatzes haben wir über 180.000 Migranten von Slowenien übernommen und weitertransportiert,

140.000 Essensportionen zubereitet und zirka 300.000 Kilometer zurückgelegt“, resümierte Gitschthaler bei diesem Anlass. „Es ist eine schwierige Aufgabe, wir sind alle gefordert. Es herrscht jedoch ein geordneter und ruhiger Ablauf in der Übernahme der Flüchtlinge“, so der Militärkommandant weiters. „Das Sparen muss aber ein Ende haben, um diese Einsätze auch in Zukunft sicherstellen zu können. Es erfolgt allgemein ein Umdenken. Ein Umdenken dahingehend, dass man in die Sicherheit unserer Republik wieder wird mehr investieren müssen und damit meine ich natürlich auch den Bereich Bundesheer. Das heißt, die Kürzungen die uns in den letzten Jahren ereilt haben werden zu überdenken sein. Wir haben zwar noch „Luft nach oben“, auch wenn sie dort schon sehr dünn ist“, betonte Militärkommandant Gitschthaler.

„Die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Militär in Kärnten ist beispielgebend für ganz Österreich. In dieser

herausfordernden Situation ist es notwendig, die verfügbaren Mittel zur Aufrechterhaltung der Sicherheit koordiniert einzusetzen“, sagte Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß.

Ein Zeichen von guter Zusammenarbeit ist der ständige Informationsaustausch auf allen Ebenen. So verschaffen sich auch die Kommandanten der Organisationen laufend einen gegenseitigen Überblick über die Arbeit, um die Abläufe laufend zu optimieren.

Beginn im September

Am Mittwochabend, 16. September 2015, wurden erstmals knapp 600 Flüchtlinge im Süden angekündigt. „Nach der langen Zugreise und Ankunft der Flüchtlinge in Klagenfurt/WS waren sie sichtlich erschöpft und hungrig. Wir haben gemeinsam versucht die Ankömmlinge bestens zu versorgen. Es verlief alles äußerst ruhig und geordnet ab“, erklärte der Kommandant der Soldaten vor Ort, Vizeleutnant Herbert Sulzer. Das Militärkommando Kärnten übernahm, nach erfolgter Anforderung durch das BMI, die Zubereitung, den Transport sowie die Ausgabe der Verpflegung.

Viele werden sich bestimmt auch noch an den 17. Oktober 2015 erinnern, als Ungarn in der Nacht von Freitag auf Samstag die Grenze zu Kroatien durch die Errichtung eines Zaunes schloss. Die Grenzkontrollen wurden daher in Kärnten zu diesem Zeitpunkt vorsorglich mit weiteren 200 Soldaten verstärkt, da laut Innenministerium mit einer Verlagerung des Flüchtlingsstromes gerechnet wurde.

Zu Beginn wurden die ankommenden Flüchtlinge aus den Bundesländern Burgenland und der Steiermark in die Kärntner Transitquartiere verbracht, um die Unterbringung zu gewährleisten. In weiterer Folge wurden, in enger Abspra-



Militärkommandant Brigadier Walter Gitschthaler, MSD mit Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß beim Pressegespräch

Foto: Pay

che mit den slowenischen Behörden, die Flüchtlinge bereits in Slowenien auf der Balkanroute mit Sonderzügen und Bussen nach Kärnten umgeleitet, um die ankommenden Massen an einem Ort zu verringern. In Summe wurden somit am Bahnhof Rosenbach und über die Karawankenautobahn bis zu 3.000 Flüchtlinge täglich übernommen und in die Quartiere in Klagenfurt und Villach sowie an die Grenze zu Deutschland nach Tirol, Salzburg und Oberösterreich verbracht.

„Ich möchte mich bei allen, vor allem als Landeshauptmann und Flüchtlingsreferent, für den Einsatz und das Engagement in dieser schwierigen Zeit bedanken. Der Einsatz des Bundesheeres ist unentbehrlich und muss aufrechterhalten werden. Nur gemeinsam ist es möglich einen vernünftigen und geordneten Ablauf sicherzustellen. Der Zusammenarbeit in Kärnten kann ich, laut meinen Informationen, nur das beste Zeugnis ausstellen. Sozialer Friede und innere Ruhe soll immer gewährleistet bleiben“, betont der Landeshauptmann von Kärnten, Dr. Peter Kaiser, bei einem Rückblick

auf die Leistungen der Organisationen in Kärnten in den vergangenen Monaten.

Die Einsatzführung und Einsatztraining

„Wir werden einen langen Atem für diesen Einsatz brauchen. Daher sind wir und vor allem die Kollegen an der Grenze über die Unterstützung des Bundesheeres sehr froh. Mittlerweile hat sich die Zusammenarbeit sehr gut eingespielt“, betonte die Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß bei einem Besuch im Militärkommando Kärnten. Aus dem für den Assistenz Einsatz ständig besetzten Lagezentrum im Militärkommando Kärnten werden auch die Zusammenarbeit mit der Polizei und den anderen Organisationen koordiniert und geführt.

Um auch für jeden Fall vorbereitet zu sein, haben sich Polizei und Bundesheer in Kärnten dazu entschlossen, die Einsatzverfahren abzugleichen. Zu diesem Zweck hat mit der Einsatz Einheit Kärnten und den Soldaten der Assistenzkompanie Kärnten ein gemeinsames Training im Rahmen des exekutiven Einsatzab-

schnittes GSOD (Großer Sicherheits- und Ordnungsdienst) stattgefunden. Der Landeseinsatztrainer der Polizei, Kontrollinspektor Hans Peter Wachter, erklärt: „Ein gemeinsames Training, vor allem zum Abgleich der Führung, sowie das Verständnis über das polizeiliche Vorgehen bei einem Ordnungseinsatz ist eine wichtige Stärkung für die Zusammenarbeit. Im Frieden trainieren, um für den Ernstfall vorbereitet zu sein.“

Wie lange diese schwierige Situation zu bewältigen ist, ist derzeit nicht absehbar. Illegale Grenzübertritte abseits der Grenzübergangsstellen nach Kärnten werden aber überwiegend durch die Karawanken verhindert. Die Soldaten in Kärnten sorgen jedoch weiterhin täglich gemeinsam mit der Polizei und den Freiwilligen der Hilfsorganisationen für geordnete Verhältnisse in den ihnen zugewiesenen Bereichen: bei den Kontrollen im Grenzraum und bei der Aufnahme und den Transport von Flüchtlingen.

*Hauptmann Christoph Hofmeister
Presseoffizier Militärkommando Kärnten*



Das Bundesheer unterstützt die Grenzkontrollen

Grenzüberschreitender Informationsaustausch



Landesleiter der Kärntner Bergwacht Mag. Johannes Leitner MBA, Verantwortliche der Alpinpolizei Krainburg Matej Brajnik und Uroš Đadež, Fachbereichsleiter Alpindienst Kontrollinspektor Josef Bierbaumer, Leiter des Referates Dienstvollzug Oberst Dr. Wolfgang Gabrutsch, BA MBA MBA.

Foto: Pay

Am 14. Jänner 2016 trafen sich die Verantwortlichen der Alpinpolizei der Landespolizeidirektion Kärnten, der Kärntner Bergwacht und der Alpinpolizei Krainburg (Slowenien) zu einem Informationsaustausch.

Im Rahmen der Arbeitssitzung wurden die unterschiedlichen Aufbau- und Ablauforganisationen der Alpinpolizei in Österreich und Slowenien erörtert. In Slowenien obliegt die Vollziehung der Naturschutzbestimmungen, anders als in Österreich, ausnahmslos der Polizei. So war das Interesse der slowenischen Alpinpolizisten speziell auf die Aufgabenstellung und Organisation

der Kärntner Bergwacht sowie auf die Aufgabenteilung zwischen der Kärntner Bergwacht und der Polizei gerichtet.

Um aus den jeweiligen Bereichen die Best Practice-Erfahrungen für die ande-

ren Organisationen zur Verfügung zu stellen, wurden weitere Arbeitssitzungen vereinbart.

*Oberst Dr. Wolfgang Gabrutsch,
BA MBA MBA*

Gruppeninspektor Herbert Pötscher verstorben

Ein persönlicher Nachruf von Oberst Adolf Winkler, BA.

Am Dienstag den 26. Jänner 2016 wurde Gruppeninspektor Herbert Pötscher ganz unerwartet aus dem Leben gerissen. Er kam von seinem Dienst nicht mehr nach Hause zurück. In den frühen Morgenstunden war er gerade mit seinem Streifenpartner dabei, auf der Südautobahn ein verunfalltes Fahrzeug zu bergen. Die Unfallstelle war geradezu vorbildlich abgesichert, anders war es bei ihm, ob seiner Genauigkeit, Umsichtigkeit und Dienstauffassung gar nicht denkbar, als ein nachfolgendes Fahrzeug die Absicherungs- und Absperrmaßnahmen durchbrach, Gruppeninspektor Pötscher erfasste und lebensgefährlich verletzte. Nach Erste Hilfe Maßnahmen durch seinen Kollegen, der notärztlichen Versorgung an der Unfallstelle und der Verbringung ins Landeskrankenhaus haben wir alle noch auf seine Genesung gehofft. Wie sehr haben wir uns das alle gewünscht. Unsere Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt. Ein gnadenloses Schicksal hat es letztlich anders gewollt. Herbert Pötscher verstarb nur wenige Stunden nach diesem Unfall an den Folgen seiner schweren Verletzungen.

Herbert Pötscher war Gendarm und Polizist mit Leib und Seele. Gleich nach der Matura trat er nach verkürztem Grundwehrdienst als 18-jähriger in die Bundesgendarmerie ein. Seine ersten dienstlichen Erfahrungen sammelte er auf der Dienststelle Moosburg, ehe er am 1. Februar 1984 auf eigene Bitte zur Verkehrsabteilung nach Krumpendorf versetzt wurde. Im Verkehrsdienst fand er seine Berufung. In diesem spezifischen Teilbereich der Polizeiarbeit konnte er seine Vorzüge und Stärken und auch seine persönlichen Neigungen bestens einbringen. Er stellt sich auch der Offizier-

saufnahmeprüfung, welche er bestand. Schließlich hat er sich aber doch für den Dienst direkt am Bürger entschieden. Eine Charaktereigenschaft die ihn zeitlebens auszeichnete.

Mit der Installierung der Autobahnpolizeiinspektion Klagenfurt hat sich Gruppeninspektor Pötscher als einer der ersten bereit erklärt, mitzuarbeiten, aufzubauen und seinen reichen Erfahrungsschatz einzubringen und an die Kollegen weiterzugeben.

Er verstand es wie kaum ein Zweiter ohne große Worte positive Stimmung zu verbreiten. Herbert nahm sich selber nie so wichtig. Sich in den Vordergrund zu drängen, das Laute, das Oberflächliche war seine Sache nicht. Er bestach durch innere Ruhe, durch Gelassenheit und brauchte zum Glück sein keine großen Menschenansammlungen. Wir, seine Freunde und Kollegen aber, brauchten Herbert als Felsen in oft stressigen Zeiten.

Herbert Pötscher hat seine Lebensliebe Ursula geheiratet, gemeinsam haben sie in Hörzendorf bei St. Veit ein schmales Eigenheim errichtet und zwei großartige Kinder großgezogen. Sein ganzer Stolz. Privat liebte Herbert das Abenteuer. In jungen Jahren war er mit seinem Motorrad alleine in ganz Europa unterwegs, wanderte tagelang durch einsame naturbelassene Gegenden, spielte mehrere Instrumente und flog mit seinem Flugdrachen über Kärnten. Oft haben wir uns über sein Hobby, das Fliegen, unterhalten und auch einen gemeinsamen Tandemflug vereinbart. Dazu ist es aber aus verschiedensten Gründen nie gekommen.

Es sollte uns allen eine Lehre sein: Dinge die Einen freuen, Dinge die man erleben will und Dinge die machbar sind



mit Menschen die einem lieb und wertvoll sind auch rechtzeitig ganz einfach zu tun. Irgendwann gibt es dafür leider keine Möglichkeit mehr. Herbert, wir werden unseren gemeinsamen Flug über die Wolken irgendwann in einer anderen, in einer friedlicheren und weniger gefährlichen Welt nachholen.

Am 30. Jänner wurde Gruppeninspektor Herbert Pötscher auf dem Friedhof in Hörzendorf unter großer Anteilnahme würdevoll zur letzten Ruhe gebettet. Seine Kollegen von der Autobahnpolizeiinspektion Klagenfurt/WS standen Ehrenwache an seinem Sarg, während Dompfarrer Mag. Josef-Klaus Donko, Polizeiseelsorger DDr Christian Stromberger und Kaplan Siby Vargheese die von Polizeichor und Polizeimusik würdig umrahmte Seelenmesse feierten. Ein aus Kärntner Verkehrspolizisten bestehender Ehrenzug gab Herbert Pötscher das letzte Geleit.

Abschiednehmen ist der Beginn einer Erinnerung. Herbert, wir deine Kollegen und Freunde, wir werden dich in guter Erinnerung behalten!

Oberst Adolf Winkler, BA



Gruppeninspektor Josef Wieser verstorben

Ein persönlicher Nachruf von Major Werner Mayer.

Es sollte eine Urlaubsreise im engsten Familien- und Freundeskreis werden und endete für unseren lieben Sepp Wieser wenige Tage vor seinem 53. Geburtstag auf tragische Art und Weise. Eine tückische, tödliche Meeresströmung ließ ihm am 20. Februar 2016 keine Überlebenschance. Als wir zwei Tage später vom Ertrinkungstod unseres lieben Kollegen erfuhren, waren wir schockiert und wollten diese Tatsache vorerst nicht akzeptieren. Noch am selben Abend fuhr ich zur Polizeiinspektion Kötschach-Mauthen, wo seine Arbeitskollegen bereits eine Kerze entzündet hatten. Ratlos und verzweifelt blickten wir ins Leere, denn die Tatsache dass Sepp nie mehr auf seinen Arbeitsplatz zurückkehren würde, machte uns sprach- und hilflos. Gleichzeitig waren unsere Gedanken bei seiner Frau, seinen beiden Kindern sowie bei seinen Angehörigen und Freunden. Josef Wieser war seit beinahe drei Jahrzehnten Exekutivbediensteter mit Leib und Seele. Er trat am 2. Mai 1986 in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Nach der Grundausbildung versah er ab September 1987 am Gendarmerieposten Stall im Mölltal seinen Dienst, ehe er 1991 nach Kirchbach wechselte. Diese Dienststelle wurde sozusagen seine dienstliche Heimat, erst im Zuge der Dienststellenstrukturanpassung erfolgte im Juli 2014 ein erneuter Wechsel, diesmal nach Kötschach-Mauthen. Er gewöhnte sich jedoch rasch in seine neue dienstliche Umgebung ein und leistete wie gewohnt eine hervorragende Arbeit. Daneben war Gruppeninspektor Wieser 20 Jahre Mitglied der Einsatzeinheit Kärnten und somit unzählige Male bei heiklen Einsätzen dabei. Seine große Professionalität, seine Verlässlichkeit und seine besonnene Wesensart trugen mehrfach zur Deeskalation in schwierigen Situationen bei. Wenngleich ihm das Wohl seiner Familie stets im Vordergrund stand, so genoss der Polizeiberuf einen sehr hohen Stellenwert im Leben unseres Kollegen. Er verrichtete seinen Dienst in vorbildlicher Art und Weise und gab seinen Vorgesetzten niemals Anlass zu Kritik. Sein Einschreiten war getragen von hoher Fachkompetenz, Genauigkeit, Korrektheit, und der nötigen Strenge, wohl wissend, dass man sich damit nicht immer Freunde schafft. Gerade diese Werte und Eigenschaften sind es aber, die bewusstseinsbildend und nachhaltig auf das Verhalten wirken. Josef Wieser war sehr kollegial und hilfsbereit seinen Kollegen und überaus loyal seinen Vorgesetzten gegenüber. Wir verlieren mit ihm nicht nur einen ausgezeichneten Kollegen, sondern auch einen ehrenwerten Freund. So bleibt mir die traurige Pflicht, meinen letzten Dank im Namen der Landespolizeidirektion Kärnten, des Bezirkspolizeikommandos Hermagor, der Polizeiinspektion Kötschach-Mauthen sowie der Einsatzeinheit Kärnten auszusprechen.

Lieber Sepp!

Du hast deine letzte Reise auf dieser Welt angetreten, die dich in das ewige Paradies führen wird. Du wirst uns fehlen, aber in unseren Herzen und Gedanken weiterleben!

Major Werner Mayer

„Tag der Einsatzkräfte“ in Villach

Auf Einladung von Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser kamen mehr als ein Dutzend Blaulicht-, Rettungs- und Hilfsorganisationen am Samstag, den 27. Februar 2016 im Congress Center Villach zusammen. Der Katastrophenschutz- und Feuerwehreferent sprach den Vertretern der Einsatzorganisationen für ihre tagtäglichen Leistungen Dank und Anerkennung aus. Als sichtbares Zeichen dieser Wertschätzung überreichte der Landeshauptmann zusammen mit weiteren politischen Vertretern eigens kreierten Kärnten-Ehrenpins.

Für die Exekutive nahm unter anderem Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß an der Veranstaltung teil. Bezugnehmend auf die aktuellen großen Herausforderungen durch die Flüchtlingsbewegung funktioniere die Kooperation in Kärnten hervorragend, sagte Kohlweiß. Durch die Veranstaltung führte – in seiner Feuerwehruniform – Arnulf Prasch. Er holte Vertreter von

insgesamt 13 Organisationen zu Kurzinterviews auf die Bühne. Dabei wurde übereinstimmend die gute Zusammenarbeit gelobt und auch betont, dass die

einzelnen Organisationen perfekt miteinander vernetzt und aufeinander abgestimmt seien.

Landespressedienst



Moderiert wurde der „Tag der Einsatzkräfte“ von Arnulf Prasch



Vertraten die Exekutive am „Tag der Einsatzkräfte“: Mag. Dr. Michaela Kohlweiß mit Chefinspektor Dietmar Fabbro, Oberst Johannes Dullnig, Kontrollinspektor Gerald Kreuger, Kontrollinspektor Hans-Peter Wachter, Hofrat Mag. Markus Plazer sowie Oberst Ing. Erich Londer, B.A.

Abschluss der Alpinausbildung 2015

Aufgrund der aktuellen Herausforderungen für die Exekutive musste im vergangenen Herbst der letzte Kurs der Alpinausbildung 2015 abgesagt werden. Mit diesem Eiskurs hätten fünf Alpinisten ihre Ausbildung abgeschlossen. Ohne diesen Abschluss können sie aber in den Alpinen Einsatzgruppen nicht vollwertig verwendet werden.

Erreichte Qualifikationen:

Alpinist-Piste:

Bezirksinspektor Richard Wassermann
 Gruppeninspektor Nikolaus Astner
 Gruppeninspektor Thomas Kreuzberger
 Gruppeninspektor Klaus Brandstätter
 Gruppeninspektor Helmut Kari
 Gruppeninspektor Paul Hinteregger
 Revierinspektor Peter Hinteregger
 Revierinspektor Erwin Groicher

Polizei-Alpinist:

Gruppeninspektor Helmut Lora
 Revierinspektor Martin Daniel Bernhard
 Revierinspektor Jürgen Kügele
 Revierinspektor Matthias Sablatschan

Der nächste Eiskurs ist erst für September 2016 geplant. Um dieses „verlorene Jahr“ zu verhindern, absolvierten die Beamten im November einen zweitägigen Kurs am Mölltaler Gletscher, wo die gesamte Rettungstechnik am Programm stand, und sie wurden zur Alpinausbildung im Winter, die eigentlich für die Schwerpunkte Piste und Schitouren gedacht ist, einberufen, mussten aber ihre Zeit im Eis an den gefrorenen Wasserfällen rund um Heiligenblut verbringen.

Durch die hohen Temperaturen (bis zu +10 Grad) war aber auch dieser Einsatz gefährdet. Nur durch den Umstand,

dass es in der Nacht durch den klaren Himmel noch gefror, konnten alle Beamten das erforderliche Programm absolvieren. Sie erreichten damit die Qualifikation „Polizei-Alpinist“.

Gleichzeitig fand die Ausbildung zur Qualifikation „Alpinist-Piste“ statt. Zusätzlich zu den bisherigen Ausbildungsinhalten stand der Schwerpunkt Lawineneinsatz am Programm. Polizisten, die in den Schigebieten eingesetzt werden, müssen auch bei Lawinenereignissen entsprechend reagieren und organisieren können.

Bereits zum fünften Mal nahmen auch elf Richterinnen und Richter sowie Staatsanwälte an drei Tagen am Kurs teil. Die notwendigen Erhebungsmaßnahmen bei Alpinunfällen und deren gemeinsame Aufarbeitung sowie die Beleuchtung von Haftungsfragen standen dabei am Programm.

Die Dekretübergabe an die frisch gebackenen Polizei-Alpinisten und Alpinisten-Piste durch Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß höchstpersönlich war für alle Teilnehmer eine große Ehre. Sie würdigte die Ausbildung und die positive Öffentlichkeitsarbeit der

Alpinpolizei und nahm sich auch für den geselligen Abschlussabend noch Zeit, um mit der Mannschaft und den Teilnehmern der Justiz etwas zu plaudern.

Kontrollinspektor Josef Bierbaumer



Beim Eisklettern



Abstieg vom Margritzenkopf



Fotos: Elisabeth Spitaler

Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und Oberst Walter Mack mit Richard Wassermann, Thomas Kreuzberger, Klaus Brandstätter, Helmut Kari, Paul Hinteregger, Nikolaus Astner, Peter Hinteregger, Erwin Groicher und Josef Bierbaumer



Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und Oberst Walter Mack mit Matthias Sablatschan, Jürgen Kügele, Helmut Lora und Martin Daniel Bernhard sowie Josef Bierbaumer



Dr. Eva Jost Draxl, Dr. Gerald Rüger, Mag. Dalia Tanczos, Dr Gerold Rader und Oberst Ing. Walter Mack am Margritzenkopf

Fotos: Josef Bierbaumer

Auszeichnungen: Bergführer-Abzeichen in Gold:

Gruppeninspektor Dietmar Dorfer, Gruppeninspektor Gerhard Mandl, Gruppeninspektor Horst Wohlgemuth

Beweisen auf der Spur – die Arbeit im Tatortlabor

Passionierte US-Krimi-Fans „kennen“ das Prozedere: der Kriminalist sichert vor Ort eine Spur, die geht dann in ein High-Tech-Labor, wird in einen Hochleistungscomputer eingespeist und keine zehn Sekunden später hat man schon einen Treffer in der Datenbank, welcher dann auch noch auf riesige Leinwände angezeigt wird. In der Realität sieht es jedoch ganz anders aus: einerseits ist es ein weiter Weg, bis ein

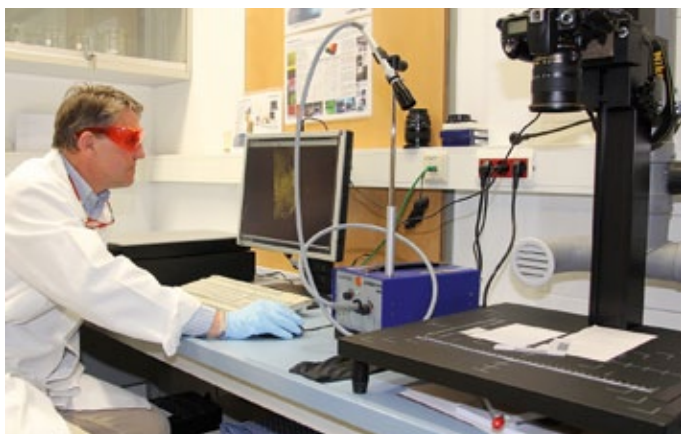
Labor überhaupt eine international anerkannte Spur sichern kann. Andererseits ist es auch ein weiter Weg und viel „Handarbeit“, bis aus einer gesicherten Spur ein möglicher Treffer wird.

Internationaler Standard

Bereits im Jahr 2010 wurde in Österreich damit begonnen, die Tatortlabore zu akkreditieren. Bis 30. November 2015 mussten damit alle Labore, welche sich

mit der Sichtbarmachung latenter daktyloskopischer Spuren beschäftigen dies nach einer einheitlichen Norm durchführen. Damit wird gewährleistet, dass österreichweit der gleiche Standard herrscht, oder vereinfacht gesprochen: die Untersuchung einer einzigen Spur muss immer das gleiche Ergebnis bringen, egal ob in Wien, Vorarlberg oder Kärnten.

Beim Landeskriminalamt Kärnten wurde im Jahr 2012 mit der Umsetzung



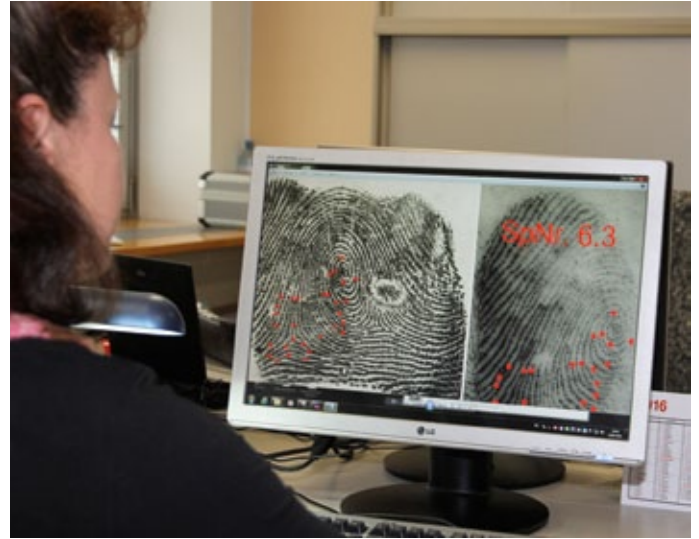
Digitale Bearbeitung und Speicherung der sichtbargemachten daktyloskopischen Spur



Sichtbarmachung latenter Spuren mit der Transferpresse



Im ständig verschlossenen Asservatenraum werden die zu untersuchenden Spuren gelagert. Jeder Zugriff wird protokolliert. Nach der Untersuchung werden sie wieder in diesem Raum gelagert



In der Realität echte „Handarbeit“: Vergleich der daktyloskopischen Spur mit Verdächtigen oder Vergleichspersonen

begonnen. Dazu waren umfangreiche Umbauarbeiten notwendig, da für die erfolgreiche Akkreditierung bestimmte räumliche Vorgaben gelten. Im neuen Labor wurde auch eine Absauganlage installiert und neue Geräte wie ein Sicherheitsschrank für Chemikalien oder ein Ninhydrinschrank verbaut.

Nach Erreichung der baulichen not-

wendigen Maßnahmen erfolgte im April 2015 die Überprüfung und Begutachtung durch den beauftragten Sachverständigen vor Ort. Am 24. November 2015 wurde vom Bundesministerium für Wissenschaft Forschung und Wirtschaft als Akkreditierungsbehörde schließlich der Bescheid erlassen. Diese Vorgangsweise war zudem auch notwendig um die ge-

sicherten daktyloskopischen Spuren in Zukunft International vergleichen und auswerten zu können.

Qualitätsmanagement

Als akkreditierte Stelle ist es erforderlich ein Qualitätsmanagement zu führen. Der Qualitätsbeauftragte trägt als Verantwortlicher die Sorge dafür, dass die



Oberst Christian Martinz, Oberst Gottlieb Türk, B.A., Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, Bezirksinspektor Werner Niedermüller, Fachinspektor Hubert Kucher, Bezirksinspektor Johannes Verderber sowie Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. bei der offiziellen Übergabe der Akkreditierung

Foto: MaDex

formulierten Forderungen und notwendigen Arbeitsabläufe umgesetzt werden. Zudem müssen jährliche Audits durchgeführt werden, um die Arbeitsabläufe der Untersuchungen der jeweils geltenden Norm anzupassen.

Im Rahmen dieses Qualitätsmanagements müssen auch Listen u.a. in Bezug aufgeführt werden:

- Welche Personen wann das Labor betreten haben
- Wartungen und Überprüfungen bei den technischen Geräten
- Für welchen Akt welches technische Gerät eingeschaltet/ verwendet wurde
- Referenzmaterial bei den Untersuchungen
- Schulungslisten der Mitarbeiter

Von der Spur zum Treffer in der Praxis

Von den Beamten der Spurensiche-

rung wird der Originalspurenträger vom Tatort sichergestellt, protokolliert und mit einem Untersuchungsantrag an den Assistenzbereich Tatort übermittelt. Hier erfolgt der Posteingang, die Überprüfung des Spurenträgers mit dem Auswerteantrag und Ablage der Spur bis zur Bearbeitung im versperreten Asservatenraum.

Nach Bearbeitung des Spurenträgers im Labor wird ein Untersuchungsbericht erstellt und je nach Verwertbarkeit der Spur der Weiterbearbeitung zu einem Daktyloskopen übergeben.

Von diesem wird die Spur gespeichert oder bei Vorhandensein von Vergleichsmaterial mit Verdächtigen verglichen. Abschließend werden die Auswerte- und Untersuchungsberichte dem jeweiligen Sachbearbeiter und Spurensicherer mitgeteilt.

Bezirksinspektor Werner Niedermüller

Folgende drei SOPs (Standard Operating Procedure) unterliegen der Akkreditierung:

1. Sichtbarmachung und Sicherung daktyloskopischer Spuren auf nicht saugenden Oberflächen mittels Cyanacrylat.
2. Sichtbarmachung und Sicherung daktyloskopischer Spuren auf saugenden Oberflächen mittels Indandion/Zink und
3. Sichtbarmachung und Sicherung daktyloskopischer Spuren auf saugenden Oberflächen mittels Ninhydrin.

Europaweiter Tag der Notrufnummer 112



Grafik: <http://europa-zentrum.de>

Beteiligte und Zeugen eines Verkehrsunfalles sowie Personen, die am Ort eines Unfalles dessen Folgen wahrnehmen, sind verpflichtet, die ihnen zumutbare Hilfe zu leisten bzw. unverzüglich für fremde Hilfe zu sorgen. Zu diesem Zwecke hat jeder Staat eigene Notrufnummern für verschiedene Blaulicht- und Rettungsorganisationen ein-

gerichtet. Dies hat zur Folge, dass es zum Beispiel in Österreich von Polizei über Feuerwehr und Rettung bis hin zur Bergwacht und Wasserrettung verschiedenste Notrufnummern gibt. Diese Situation verschärft sich zusätzlich bei einer Auslandsreise. Denn Hand aufs Herz – wer informiert sich vor einer Reise vor den jeweils gelten Notrufnummern?

Um genau diese Situation zu entschärfen, wurde vor nunmehr einem Vierteljahrhundert die europaweit gültige Notrufnummer 112 eingeführt, welche seit 1993 auch in Österreich gültig ist. Hierzulande nimmt die Polizei den Euro-Notruf entgegen und leitet diesen, falls erforderlich, an andere Blaulichtorganisationen wie Rettung und Feuerwehr weiter.

Um den Bekanntheitsgrad der Notrufnummer weiter zu steigern, wird seit 2009 alljährlich am 11. Februar der Europäische Notruftag begangen. Im Ernstfall

sollte schließlich jede Bürgerin und jeder Bürger wissen, wie sie oder er rasch Hilfe holen kann.

Pay

Die Notrufnummer 112 gilt in allen 28 EU-Mitgliedstaaten sowie in:

Andorra, Bosnien und Herzegowina, Island, Kasachstan, Liechtenstein, Mazedonien, Monaco, Montenegro, Norwegen, Russland, San Marino, der Schweiz, Serbien, der Türkei, der Ukraine und in der Vatikanstadt.

Zudem findet der Euronotruf auch in Israel, Teilen Südafrikas sowie einigen Ländern im lateinamerikanischen und pazifischen Raum Verwendung.

„Führerschein und Zulassungsschein bitte!“ – Ablauf einer Verkehrskontrolle

Nicht immer freut es den Verkehrsteilnehmer, wenn er von der Polizei zu einem kurzen Gespräch angehalten wird. Wo aber ist es festgeschrieben, dass der Polizist Verkehrskontrollen und damit Anhaltungen vornehmen darf?

Im § 97 Abs. 5 StVO findet man die Bestimmung, wonach die Organe der Straßenaufsicht (nennen wir sie einfachheitshalber „Polizisten“) berechtigt sind, Fahrzeuglenker zwecks Lenker- und Fahrzeugkontrolle zum Anhalten aufzufordern. Die Befugnis zur Anhaltung besteht aber auch zwecks anderer, den Fahrzeuglenker oder eine beförderte Person betreffende Amtshandlungen. Darüber hinaus gibt es auch noch die Möglichkeit, den Fahrzeuglenker zwecks Durchführung von Verkehrserhebungen (wie Verkehrszählungen u. dgl.) anzuhalten. Der Fahrzeuglenker hat der Aufforderung Folge zu leisten. Ignoriert dieser das deutlich sichtbare oder hörbare Zeichen, macht er sich strafbar.

Umfang der Kontrollen

Die Lenker- und Fahrzeugkontrolle wird in der Regel eine Prüfung der erforderlichen Dokumente, des Fahr-

zeugzustandes (Gültigkeit der Begutachtungsplakette, Reifenprofil, Beleuchtung, Lesbarkeit der Kennzeichentafel usw.) und der mitfühlpflichtigen Ausstattungsgegenstände (Pannendreieck, Verbandszeug, Warnweste) umfassen. Besonderes Augenmerk wird auch darauf gelegt, ob sich der Lenker in einer solchen geistigen und körperlichen Verfassung befindet, in der er das Fahrzeug zu beherrschen und die beim Lenken eines Fahrzeuges zu beachtenden Rechtsvorschriften zu befolgen vermag.

Die Aufforderung „Führerschein und Zulassungsschein bitte!“ gründet sich in den §§ 14 Abs. 1 FSG und 102 Abs. 5 KFG, wonach der Lenker diese Dokumente dem Polizisten zur Überprüfung auszuhändigen hat.

Gemäß § 102 Abs. 11 KFG hat der Lenker dem Polizisten auf dessen Verlangen das Fahrzeug oder Teile, Ausrüstungs- und Ausstattungsgegenstände des von ihm gelenkten Fahrzeuges und des mit diesem gezogenen Anhängers zur Kontrolle der Einhaltung der kraftfahrrechtlichen Vorschriften zugänglich zu machen. Schon aus diesem Grund und natürlich in erster Linie zur schnellen Verfügbarkeit im Bedarfsfall empfiehlt es sich, das Pan-

endreieck, das Verbandszeug und die Warnweste rasch griffbereit zu halten, damit nicht erst der Kofferraum ausgeräumt werden muss, um an die Ausrüstungsgegenstände heranzukommen.

Alkoholkontrolle

Gemäß § 5 Abs. 2 StVO sind die Polizisten berechtigt, jederzeit (an Ort und Stelle) die Atemluft von Personen, die ein Fahrzeug lenken, in Betrieb nehmen oder zu lenken oder in Betrieb zu nehmen versuchen, auf Alkoholgehalt zu untersuchen. Es bedarf dazu keines Verdachtes einer Alkoholbeeinträchtigung. Liegt eine dahingehende Vermutung vor, ist es gemäß Abs. 4 auch zulässig, Personen zur nächstgelegenen Dienststelle zu bringen, bei der sich ein Atemalkoholmessgerät befindet. Aber auch Suchtgift im Straßenverkehr steht am „Radar“ der Verkehrspolizei. Besteht die Vermutung, dass sich der Fahrzeuglenker in einem durch Suchtgift beeinträchtigten Zustand befindet, wird er gemäß § 5 Abs. 9 StVO einer ärztlichen Untersuchung zugeführt. Stellt der Arzt die Fahruntauglichkeit fest, ist gemäß § 5 Abs. 8 StVO auch eine Blutabnahme vorgesehen.

Chefinspektor Horst Binder

Verkehrskontrollen erfolgen nicht zur Schikane der Verkehrsteilnehmer, sie dienen der Verkehrssicherheit.

Der Ton macht die Musik, was für den Kontrolleur und den Kontrollierten gilt.



Vorsicht beim Online-Shopping

Einkaufen im Internet wird auch in Österreich immer beliebter: fast 6,5 Millionen Menschen shoppen hierzulande im World-Wide-Web. Am intensivsten wird diese Form des Einkaufs von den 16 bis 34-Jährigen genutzt. Über 80 Prozent dieser Altersgruppe kaufen im Internet ein. Leider sind auch professionelle Betrüger nicht weit und locken mit preisgünstigen Waren. Oft werden diese nie geliefert, das im Voraus überwiesene Geld ist weg.

Die Täter bieten ihre Ware zu besonders niedrigen Preisen an. Im Glauben an ein besonderes Schnäppchen setzt oft das rationale Denken bei den Kundinnen und Kunden aus und die Ware wird ohne zu hinterfragen bestellt. Aber auch im Internet gilt: Kein Unternehmen hat etwas zu verschenken!

Nach erfolgter Vorauszahlung durch den Kunden wird die Ware nie geliefert. Aber nicht nur mit nicht-gelieferten Waren wird betrogen. Auch mit Dienstleistungen wie Reinigungsservice, Taxifahrten oder Übersiedelungen wird betrügerisch Kasse gemacht. Auch hier wird nach erfolgter Vorkassa die Leistung nicht oder nur zum Teil erbracht und es fallen bei der tatsächlichen Erbringung Mehrkosten an.

Dazu die Tipps der Polizei:

- Zur Bezahlung sollten Konto- oder Kreditkartendaten über eine verschlüs-

selte Verbindung übertragen werden, die Buchstaben „https“ in der Adresszeile der Webseite und einem Schloss- oder Schlüssel-Symbol im Internet-Browser sollen immer aufscheinen.

- Sichere Webseiten sind auch an einer grün hinterlegten Adresszeile oder an einem grün hinterlegten Zertifikatszeichen erkennbar, wenn sich der Betreiber einer unabhängigen Prüfung unterzogen hat.
- Zahlen Sie per Kreditkarte, da im Betrugsfall die Abbuchung storniert werden kann.
- Alternativ ist auch die Lieferung per Nachnahme möglich: Sie bezahlen erst, wenn Sie die Ware tatsächlich erhalten haben.
- Zeichen für die Seriosität eines Online-Shops sind ein Impressum mit Nennung und Anschrift der Firma, des Geschäftsführers oder einer Umsatzsteuer-Identifikationsnummer (UID-Nummer) sowie klare Geschäftsbedingungen (AGB).
- Lesen Sie die Vertragsbedingungen für den Online-Einkauf – diese sollten online abrufbar sein.
- Informieren Sie sich über den Onlinehändler: Auf vielen Shopping-, Preisvergleichs- und Auktionsseiten finden sich Erfahrungsberichte. Viele gute Bewertungen eines Händlers können ein Hinweis auf seriöse Geschäftspraktiken sein.

- Weiterführende Informationen sowie nicht zu empfehlende Internetseiten bieten die verschiedenen nationalen und internationalen Konsumentenschutzorganisationen. In Kooperation mit dem Bundeskriminalamt informiert das Projekt „Watchlist Internet“ über aktuelle Betrugsfälle im Internet.
- Achten Sie bei Online-Shops auf etwaige Zertifikate. Shops, die mit dem Österreichischen E-Commerce Gütezeichen zertifiziert sind, wurden streng geprüft.
- Sollten Sie bereits von Online-Betrug betroffen sein, erstatten Sie Anzeige bei der nächsten Polizeiinspektion. Nehmen Sie alle Unterlagen zu Kauf und Bezahlung mit.
- Die Website „Internet Ombudsmann“ ist eine kostenlose Streitschlichtungs- und Beratungsstelle rund um das Einkaufen im Internet. Sie soll eine außergerichtliche Streitschlichtung gegenüber vertragsverletzenden Unternehmen ermöglichen.

Weitere Informationen erhalten Sie in jeder Polizeiinspektion, auf der Homepage des Bundeskriminalamts sowie auf der BMI-Sicherheitsapp. Auch die Spezialisten der Kriminalprävention stehen Ihnen unter der Telefonnummer 059133 zur Verfügung.

Mario Hejl, BSc MA
Bundeskriminalamt

Vorsicht vor dem „Spendenlistentrick“

Derzeit kommt es vermehrt zu Fällen, bei welchem ältere Personen mit dem sogenannten „Spendenlistentrick“ überrumpelt und bestohlen werden. Aus diesem Anlass rät die Polizei zu erhöhter Vorsicht.

Die Vorgehensweise war in den bisher bekannt gewordenen Fällen beinahe ident: junge und gepflegt aussehende Frauen sprechen ihre Opfer, zumeist ältere Personen, auf offener Straße bzw. Parkplätzen an, nachdem sie beobachten konnten, dass diese bei der Bank Geld abgehoben haben. Sie bitten um eine Spende und übergeben zugleich eine Spendenliste, in welche sich die Opfer eintragen sollen. Während dies

geschieht, schlagen die Täterinnen zu und endwenden unbemerkt einen Bargeldbetrag aus den Brieftaschen der Opfer.

Die Polizei rät deshalb zu erhöhter Vorsicht und gibt folgende Tipps:

- Wenn Sie eine fremde Person auf der Straße anspricht, um Spenden zu lukrieren, begegnen Sie diesen mit der gebotenen Vorsicht.
- Höhere Bargeldbeträge sollten nah am Körper, am Besten in einer Innentasche der Kleidung verstaut werden. Nach Möglichkeit sollte generell darauf verzichtet werden, größere Bargeldbeträge mitzuführen.
- Größere Beträge nicht am Schalter, sondern diskret in Empfang nehmen.
- Beobachten sie aufmerksam Ihre Umgebung. Wenn Ihnen Fremde auf der Straße zu nahe kommen und um Spenden bitten, stellen Sie möglichst schnell wieder Abstand her.
- Bei Nichteinhalten des geforderten Abstandes seitens des Gegenübers, entfernen Sie sich so rasch als möglich.
- Achten Sie bei der Auszahlung von Geldbeträgen an Geldautomaten darauf, dass Sie niemand beobachtet und kein Außenstehender die Höhe des abgehobenen Geldbetrages erkennen kann.

Pay

Von den ersten Sicherheitsdiensten zur Landespolizeidirektion

Kapitel XIV: Politische Gewalt und Aufrüstung der Exekutive

Kennzeichnend für die Sicherheits-situation in der Ersten Republik war die zunehmende politische Radikalisierung, die ab Ende der zwanziger Jahre zu blutigen politischen Auseinandersetzungen auf der Straße führte. Besonders heikel war dabei, dass die damaligen großen politischen Lager über bewaffnete Vorfeldorganisationen verfügten, die immer mehr auf Konfrontation gingen. Auf der bürgerlichen Seite standen die Heimwehren, während es auf der Seite der Sozialdemokraten den Republikanischen Schutzbund gab.

Brand des Justizpalastes

Zu einem ganz markanten und traurigen Ereignis kam es dann am 15. Juli 1927 in Wien. An diesem Tag fand in Wien eine politisch aufgeheizte Demonstration vor dem Justizpalast statt, deren Hintergründe hier nicht weiter erörtert werden sollen. Tatsache ist jedenfalls, dass im Verlaufe dieser Demonstration der Justizpalast in Brand gesteckt wurde. Die Polizei schritt daraufhin mit Waffengewalt ein, und als Ergebnis dieses schwarzen Tages in der österreichischen Geschichte musste man auf beiden Seiten insgesamt 89 Tote und über 1.000 Verletzte beklagen.

Dieses Ereignis hatte ganz massive Auswirkungen auf die damalige Politik des Landes, aber auch auf die österreichische Polizei und Gendarmerie. Es kam zu tiefgreifenden inneren Reformen und zu Modernisierungen, die zwar teilweise schon eingeleitet worden waren, aber jetzt doch deutlich beschleunigt wurden.

Um in Hinkunft besser auf größere Bedrohungen der Sicherheit vorbereitet zu sein, wurden bei Polizei und Gendarmerie groß angelegte Einsatzpläne ausgearbeitet. Es kam zur Aufstellung von Alarmabteilungen und konzentrierten Einsatzkräften. Darüber hinaus erhielt die Exekutive endlich eine deutlich bessere Ausrüstung, wie zum Beispiel Schreibmaschinen und Fahrräder, bald auch schon die ersten Motorräder und Mannschafts-Transportwagen.

Dann wurden auch die ersten Funkstationen eingerichtet. Es gab sogar mobile Sendeanlagen. In weiterer Folge bekamen Gendarmerie und Polizei gepanzerte Fahrzeuge, um auch in extremen Situationen einsatzfähig zu bleiben.

Modernisierung

Daneben wurde auch die Ausbildung reformiert. Für die Gendarmerie wurde eine Zentralschule eingerichtet, die zunächst in Graz untergebracht und dann später nach Mödling verlegt wurde. Aber auch viele andere Bereiche wurden verbessert oder neu organisiert, wie etwa das Diensthundewesen oder die Alpingendarmerie, um nur einiges zu nennen. Gleichzeitig nahm damals auch die Bedeutung der Verkehrsüberwachung deutlich zu, denn allmählich steigerte sich die Motorisierung des Straßenverkehrs. Und so gab es in den Städten bald die ersten Verkehrsampeln und Verkehrspolizisten.

Schließlich wurden auch die rechtlichen Rahmenbedingungen den Verhältnissen angepasst. Im Rahmen der groß



Ao. Univ.-Prof. Dr. Helmut Gebhardt lehrt am Institut für Österreichische Rechtsgeschichte und Europäische Rechtsentwicklung an der Karl-Franzens-Universität Graz.

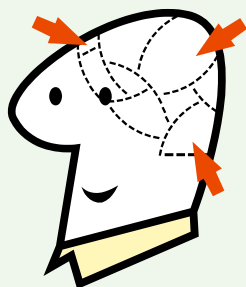
angelegten Novelle der Bundesverfassung von 1929 wurden der Exekutive im Einsatzfall größere Rechte zugestanden und gleichzeitig die Länderkompetenzen im Sicherheitswesen beschnitten.

Mit all diesen Modernisierungen wollte man also vor allem besser gerüstet sein auf die Herausforderungen der zunehmenden politischen Radikalisierung. Denn es kam letztlich zu keinem Rückgang der politischen Gewalt. Die Fronten verhärteten sich; und Anfang der dreißiger Jahre kam mit den Nationalsozialisten eine dritte große politische Kraft hinzu, die den Sicherheitsapparat auf eine noch härtere Belastungsprobe stellte.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Helmut Gebhardt

Fit & aktiv im Alter

Gedächtnistraining



Ein herzliches Grüß Gott!

Wer ständig die gleichen Aufgaben löst, lernt zwar, diese schnell auszuführen, strengt aber sein Gehirn mit der Zeit immer weniger an. Das sieht man sehr gut am Auto- oder Fahrradfahren, einer nahezu automatischen Tätigkeit, die zu Beginn dem Einen oder Anderen sehr schwer fiel und höchster Konzentration bedurfte. Damit das Gehirn sich neu strukturieren kann, braucht es immer neue Herausforderungen. Gehirnttraining sollte immer umfassend sein. Versuchen Sie stets, ein Training zu absolvieren und nicht einzelne Übungen sehr häufig zu üben. Wer umfassend trainiert, der wird schon schnell Verbesserungen in den verschiedenen Bereichen feststellen können. Denn geistige Leistungsfähigkeit und Intelligenz sind trainierbar. Wer ausgewogen, regelmäßig Gehirnttraining betreibt, wird bereits nach kurzer Zeit einen spürbaren Erfolg im Alltag bemerken. Die Merkfähigkeit, Kreativität und Schnelligkeit wird zunehmen - und das langfristig. Den ersten Schritt zu diesem neuen Leben haben Sie bereits getan, indem Sie sich diese Seite durchlesen! Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lösen der Aufgaben!

Ihre Brigitte Bock

1. Übung:

Finde das Wort „nämlich“

Wie oft steht es auf dieser Seite?

igtiergbitwenämlichurgibtibiewourbitweirmfgibei
fjwigibteiwkerifgitigkefirktignälefiewlekrigibtie
wlrjtjfebitemälichwiekrflgbitwlekrufkssdgittib
wleirutkgsodirjeogibutiewonämeweeitjekwleirfig
tibwoeirgnämlichcibtwleirjflskeurifgibkewieltigb
iwleiruthfgitblnämlichwierugibtowierhjtliwiergib
nällichfsleirutkfbtgewoairänlichtlekweirutiewl
rifkigibtiilnäwoenämlichirfkdeirfigitiblwierufl
skdufigibtkwoieruhnählichslweiejrkinämlichgi
tlbowiektlvinänewlbktuewlksidkgtowiejrktofisi
gibtislwieurktlmlichwieurklwlwfoiwnämlicheur
kfigbtiwämlioieruzthfnämlickgibtieweirjfidirjtk
tigivkworitubtwiweirugibtowieurjfknamlichdslwi
euritfdlkgititiblwomämilnienänlichrjtkdlsoiwer
ubitiwoeirgifslnlämlileruirksdjgibtloiwhekroi
fudslweähnlichmnänmlkeoiurkdsdfigtowierjkd
nämlichilchmnfskdumänlichvikslergibtlskdfueiw

2. Übung:

**Wie oft kommt die Silbe - „EI“-
in der folgenden Geschichte vor?**

1. Verzweifelt suchen Heinz und Heidrun in ihrem

2. Keller nach der kleinen, maigrünen Schachtel mit
3. den eigenhändig bemalten Ostereiern. In den
4. Regalen scheinen nur feine Marmelade und
5. Apfelwein zu lagern, drei Flaschen sind noch da.
6. „Meistens liegen die gesuchten Eier in meinem
7. Werkzeugkasten, bei den Schrauben und
8. Reißnägeln“, sagt Heinz und beginnt Feilen und
9. Hammer auf den Steinboden zu räumen. „Sei vor-
10. sichtig“, meint Heidrun, „die fein bemalten Eier
11. zerbrechen leicht.“ – Leider erweist sich das
12. vermeintliche Eierversteck als Niete – weit und
13. breit keine Eierschachtel! Plötzlich schreit
14. Heidrun auf: Weit oben auf einem hohen Keller-
15. regal leuchtet es grün – das muss das gesuchte
16. Eierversteck sein! Gemeinsam bergen sie das
17. kostbare Gut. Dreizehn fein eigenhändig
18. bemalte Eier finden sie! So ist die Osterfeier
19. gerettet, denn ohne einen Osterbaum, meinen
20. die beiden, sei es nicht so schön.

Anzahl der „EI-Silben“ _____

3. Übung:

Nur eine Lösung ist richtig:

1. In einer heiklen Lage steht man mit dem Rücken
A: zum Fenster
B: zur Tür
C: zum Schrank
D: zur Wand
2. Wer unwahrscheinlichen Dusel hat, hat mehr Glück als
A: Geist
B: Intelligenz
C: Verstand
D: Vernunft
3. Elektrische Gehirnströme misst man mit dem
A: EKG
B: EEG
C: MRT
D: MTA
4. Radioapparate hatten früher ein Auge
A: blinkendes
B: leuchtendes
C: magisches
D: zauberndes
5. Einem deprimierten Menschen hat es die Ernte
A: verregnet
B: vertrocknet
C: verwässert
D: verhagelt

6. Der Wunsch ist oft des Gedankens

- A: der Vater
B: die Mutter
C: der Bruder
D: der Onkel

4. Übung:

Was passt zusammen?

1. Das bringt mich auf die Palme. _____
 2. Das lässt mich völlig kalt. _____
 3. Das sind nur kleine Fische. _____
 4. Er hat ein Brett vor dem Kopf. _____
 5. Er hat eine lange Leitung. _____
 6. Er hat mir endlich reinen Wein eingeschickt. _____
 7. Er muss die Beine unter den Arm nehmen. _____
 8. Er spuckt große Töne. _____
 9. Er will immer mit dem Kopf durch die Wand. _____
 10. Ich bin aus allen Wolken gefallen. _____
 11. Ich bin ihm auf den Schlipps getreten. _____
 12. Ich habe mir den Mund verbrannt. _____
 13. Er hat sich übers Ohr hauen lassen. _____
 14. Mir fällt die Decke auf den Kopf. _____
 15. Mir geht ein Licht auf. _____
 16. Sie lässt die Flügel hängen. _____
 17. Sie tanzt immer aus der Reihe. _____
- a. Man hat ihn betrogen.
b. Sie beachtet die Regeln nicht.
c. Er hat mir endlich die Wahrheit gesagt.
d. Er muss sich beeilen.
e. Das regt mich auf.
f. Er gibt an.
h. Er versteht nichts.
i. Das interessiert mich nicht.
j. Ich langweile mich.
k. Das sind keine großen Probleme.
l. Er braucht lange, um etwas zu verstehen.
m. Ich verstehe.
n. Ich war sehr überrascht.
o. Er will immer alles mit Gewalt erreichen.
p. Ich habe etwas gesagt, was ich lieber nicht sagen sollte
q. Ich habe ihn beleidigt. Sie hat keinen Mut mehr

5. Übung

Wie heißen die Sprichwörter richtig?

Beispiel:

*Der Nikolaus ist einem näher als der Weihnachtsmann
Das Sprichwort heißt: Das Hemd ist einem näher als die Hose*

Das ist Mütze wie Schal

Das Plätzchen fällt nicht weit vom Blech

Der Osterhase macht was er will

Der dümmste Bäcker hat die größten Lebkuchen

Das Osterhase schenkt und Gott lenkt

Das Kind lebt nicht von Dominosteinen allein

Korinthen sollst du sprinten, Kuchen sollst du suchen

Ein blinder Osterhase findet auch mal ein Osternest

Eine gefüllte Keksdose ist ein sanftes Ruhekissen

Ein Engel wäscht den anderen

Eine Ei macht noch kein Ostern

Abwarten und Plätzchen essen

Alle Straßen führen zum Christkind

Aller guten Geschenke sind 10

Alles Gute kommt vom Nikolaus

Andere Kinder, andere Geschenke

Stollen um Stollen, Marzipan um Marzipan

Außen verbrannt, innen lecker

Bei Nacht sind alle Weihnachtsbäume grau

Lametta ist zwar eine Zier, doch hübscher wird es ohne ihr

Besser das Plätzchen im Magen als den Stollen in der Kiste

Engel, die singen, sprechen nicht

Da wird der Schneehase im Topf verrückt

6. Übung:

In jeder Reihe stehen 5 Wörter. Nutze bitte 4 davon und bilde mit diesen 2 zusammengesetzte Wörter.

Beispiel:

5 Wörter: Torte - Stange - Apfel - Speck - Käse

==> 2 Zusammengesetzte Wörter: Apfeltorte, Käsestange

1. Vanille - Erbse - Bier - Eis - Malz
2. Senf - Fisch - Kartoffel - Sauce - Tinten
3. Brot - Beutel - Wind - Tasche - Fladen
4. Gulasch - Wasser - Milch - Paprika - Butter
5. Nudel - Apfel - Dampf - Petersilie - Kuchen
6. Brot - Muschel - Fisch - Laugen - Mies
7. Salat - Mehl - Zucker - Tomaten - Weizen
8. Wurst - Salami - Würfel - Curry - Schinken
9. Kuchen - Sahne - Schorle - Apfel - Torte
10. Suppe - Wasser - Gemüse - Nudel - Brühe
11. Beutel - Tüte - Tasche - Eis - Apfel
12. Keule - Hammer - Fleisch - Hähnchen - Salat

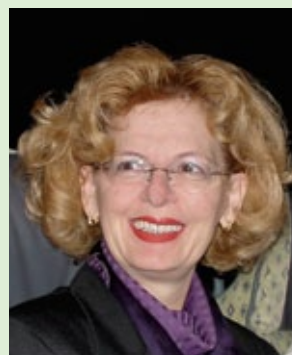
7. Übung

Ergänzen Sie bitte die fehlenden Wörter auf den gestrichelten Linien. Jeder Strich steht für einen Buchstaben. Alle fehlenden Wörter enthalten die Buchstabenkombination „laufen“

*Beispiel: Als Stefan seine Irene sah ,ist er ihr sofort _____
Lösung: entgegengelaufen*

1. Bei diesem Spiel treten Spieler gegeneinander an und haben einen Esslöffel in der Hand. Auf dem Löffel liegt etwas Hartgekochtes. Das Spiel heißt _____

2. Achtung Sträfling _____
3. Es ist zum heulen. Es ist zum _____
4. Das war zu viel . Jetzt ist die Badewanne _____
5. Vorsichtiges _____ reduziert das Verletzungsrisiko bei Laufsportlern.
6. Die Kinder drehen sich um und üben _____
7. Die Butter in einer Pfanne _____ lassen
8. Jedem kann mal ein Fehler _____
9. Dieser Pudding ist noch nicht _____
10. Das Schiff ist auf einer Sandbank _____
11. Erwin und Emma haben sich im Wald _____
12. Kerstin war gestern ein Hund _____
Heute ist er ihr aber schon wieder _____
13. Beim Ski _____ sind die Stöcke deutlich länger als beim Abfahrtsski
14. Das absichtliche _____ eines Fußballspielers ist ein Foul und wird vom Schiedsrichter geahndet.
15. Helga verbessert _____ ihre Kochrezepte für ihre Suppen.
16. Bei einer Schuhschleife werden am Ende die einzelnen _____ miteinander verknotet.



Brigitte Bock, Jahrgang 1951, arbeitete mehr als drei Jahrzehnte als Arzthelferin bei Sprengelarzt Dr. Gerhard Jonas in Feldkirchen; sie war Lehrbeauftragte beim Roten Kreuz („Hilfe für den Helfer“), ausgebildete Hospizbegleiterin und Hauskrankenhilfe, Diätberaterin für den Diabetiker Typ II; außerschulische Jugendleiterin der Abt. 5 des Landes Kärnten; integrative Erwachsenenbildnerin und befasst sich derzeit intensiv mit Senioren. In diesem Zusammenhang absolvierte sie die Ausbildung zur „Senioentrainerin für Menschen in Senioren- und Pflegeheimen“, „Mitten im Leben – Gedächtnistrainingsprogramm“ und „Fit und aktiv im Alter“ und führt laufend für alle interessierten Bürger Kurse und Übungsveranstaltungen durch.



Arbeitssicherheit:

Die Bedeutung der FFP-Schutzklassen bei Atemschutzmasken

Atemschutzmasken werden immer mehr ein wichtiger Bestandteil der persönlichen Ausrüstung bei der Erledigung von exekutiven Aufgabenstellungen insbesondere im Zusammenhang mit ansteckenden Krankheiten und schützen den Bediensteten als Vorsichtsmaßnahme vor Risiken in Verbindung mit dem Einatmen infektiöser Substanzen, die in der Luft enthalten sein können. Unter infektiöse Substanzen versteht man insbesondere Staub, Verunreinigungen, Viren und Allergene. Ich möchte Sie in diesem Artikel kurz über die Funktion, Klasseneinteilung sowie Schutzwirkung von Atemschutzmasken informieren, um Ihnen einen Überblick über die wichtigsten Merkmale zu bieten.

Allgemein

Aerosole und Feinstaub-Partikel gehören zu den tückischsten Gesundheitsrisiken in einem Arbeitsumfeld, denn in der Atemluft sind sie nahezu unsichtbar. Die gefährlichsten Partikel können krebserregend oder radioaktiv sein, andere schädigen das Atmungssystem des Körpers über Jahrzehnte hinweg und führen zur langfristigen Entwicklung schwerer Erkrankungen. Atemschutzmasken schützen in drei Klassen vor wässrigen und öligen Aerosolen, Rauch und Feinstaub bei der Arbeit, ihre Schutzfunktion ist europaweit nach EN 149 normiert. Bezeichnet werden sie als partikelfiltrierende Halbmasken oder Feinstaubmasken, unterteilt werden sie in die Schutzklassen FFP1, FFP2 und FFP3.

Wie funktioniert eine Atemschutzmaske?

Atemschutzmasken schützen vor lungengängigem Staub, Rauch und Flüssigkeitsnebel (Aerosol), nicht aber vor Dampf und Gas. Das Klassifizierungssystem unterteilt sich in drei FFP Klassen, das Kürzel FFP steht dabei für „filtering face piece“. Eine Atemschutzmaske bedeckt Nase und Mund und setzt sich zusammen aus verschiedenen Filtermaterialien und der Maske selbst, die aus Gummi oder Silikon gefertigt wird. Vor-

geschrieben sind sie an Arbeitsplätzen, an denen die Maximale Arbeitsplatzkonzentration (MAK) überschritten wurde. Dies ist die maximal zulässige Konzentration von Stäuben, Rauch und Aerosolen in der Atemluft, die nicht zu gesundheitlichen Schäden führt. Wird der MAK-Wert zum Beispiel überschritten, sind Atemschutzmasken vom Gesetz her verpflichtend.

Wovor schützen Atemschutzmasken?

Die Schutzklassen FFP1, FFP2 und FFP3 bieten abhängig von der Gesamtleckage und der Filterung von Partikelgrößen bis zu 0,6 µm Atemschutz für unterschiedliche Konzentrationen von Schadstoffen. Die Gesamtleckage kommt zustande durch den Filterdurchlass und Undichtigkeiten an Gesicht und Nase, die Atemschutzmasken durch Orientierung an der menschlichen Anatomie weitestgehend vermeidet. Durch innovative Filtertechnologie bleibt auch der Atemwiderstand gering und die Atmung wird selbst bei mehrmaliger Verwendung der Atemschutzmaske nicht durch abgefangene Partikel im Filter erschwert.

Schutzklassen bei Atemschutzmasken:

Hier unterscheiden wir zwischen 3 Klassen mit folgenden Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten:



Eingesetzte Atemschutzmasken bei der LPD Kärnten

Foto: Dietmar Kogler

FFP1-Schutz vor ungiftigen und nicht-fibrogenen Stäuben:

Ihre Einatmung führt nicht zur Entwicklung von Erkrankungen, kann aber die Atemwege reizen und eine Geruchsbelastung darstellen. Die Gesamtleckage darf maximal 25% betragen, die Überschreitung der MAK darf höchstens 4-fach sein. Atemschutzmasken der Schutzklasse FFP1 sind für Arbeitsumgebungen geeignet, in denen weder giftige noch fibrogene Stäube und Aerosole zu erwarten sind. Zum Beispiel im Bauwesen oder in der Nahrungsmittelindustrie sind Atemschutzmasken der Klasse FFP1 meist ausreichend.

FFP2-Schutz vor festen und flüssigen gesundheitsschädlichen Stäuben, Rauch und Aerosolen.:

Diese Partikel können fibrogen sein, was bedeutet, dass sie kurzfristig zur Reizung der Atemwege und langfristig zur Abnahme der Elastizität des Lungengewebes führen. Die Gesamtleckage darf maximal 11% betragen, die Überschreitung der MAK darf höchstens 10-fach sein. Atemschutzmasken der Schutzklasse FFP2 eignen sich für Arbeitsumgebungen, in denen sich gesundheitsschädliche und erbgutverändernde Stoffe in der Atemluft befinden. Sie müssen mindestens 95% der in der Luft befindlichen Partikel bis zu einer Größe von 0,6 µm filtern. Eingesetzt werden Atemschutzmasken der Schutzklasse FFP2 beispielsweise in der Metallindustrie oder auch im Bergbau. Dort geraten Arbeiter in Berührung mit Aerosolen, Nebel und Rauch, die langfristig zur Entstehung von Atemwegserkrankungen wie Lungenkrebs führen und die das Risiko von Folgeerkrankungen wie einer aktiven Lungentuberkulose massiv erhöhen.

FFP3-Schutz vor giftigen und gesundheitsschädlichen Stäuben, Rauch und Aerosolen:

Krebserregende und radioaktive Schadstoffe und Krankheitserreger wie Viren, Bakterien und Pilzsporen werden von dieser Schutzklasse gefiltert. Die

Gesamtleckage darf maximal 5% betragen, die Überschreitung der MAK darf höchstens 30-fach sein. Atemschutzmasken der Schutzklasse FFP3 bieten den größtmöglichen Schutz vor Atemluftbelastung. Mit der Gesamtleckage und einem erforderlichen Schutz von mindestens 99% vor Partikeln bis zu einer Größe von 0,6 µm sind sie dazu in der Lage, giftige, krebserregende und radioaktive Partikel zu filtern. Verwendet wer-



FFP3-Atemschutzmaske in Verwendung bei der LPD Kärnten

den sie beispielsweise in der chemischen Industrie sowie in der Medizin. Wichtig in diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass in Hinblick der Sicherheit von Bediensteten von Seiten des BM.I vorrangig nur Atemschutzmasken mit der Schutzklasse FFP3 zur Verwendung bei

der Erledigung von sicherheitspolizeilichen Aufgaben kommen, insbesondere, wie bereits erwähnt, bei Verdacht von ansteckenden Krankheiten.

Natürlich stehe ich Ihnen für weitere Fragen zu diesem Thema gerne zur Verfügung und verbleibe mit freundlichen Grüßen und aufgesetzter FFP3 Maske im Selbstversuch,

Ihr Amtsdirektor Dietmar Kogler



Amtsdirektor Dietmar Kogler ist seit April 2013 als Sicherheitsfachkraft für die Landespolizeidirektion Kärnten tätig. Kogler steht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LPD Kärnten für Fragen rund um die Arbeitssicherheit zur Verfügung.

Mobil: **0664 / 614 39 18**

Mail: **dietmar.kogler@polizei.gv.at**

„Wir brauchen wieder mehr couragierte Menschen“

Der Präventionsbeamte Abteilungsinspektor Rainer Tripolt schloss im Oktober 2015 an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt sein Masterstudium für Sozial- und Integrationspädagogik ab.

Aus diesem Anlass trafen wir den „Master of Arts“ zu einem sehr persönlichen Interview, in welchem er erklärt, wie wichtig das Hinsehen ist, wann er selbst unvorsichtig ist und warum über sein Studium in der Familie abgestimmt wurde.

Herr Abteilungsinspektor – vorab herzlichen Glückwunsch zum erfolgreichen Abschluss des Masterstudiums für Sozial- und Integrationspädagogik. Welche Inhalte werden darin vermittelt?

Es handelt sich bei diesem Studium um ein Teilfeld der Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Konkret geht es dabei, wie der Namen schon vermuten lässt, um das Verstehen und Eingehen auf verschiedene Handlungsfelder (Kinder- und Jugendarbeit, geschlechtsbezogene Soziale Arbeit, Schule, Soziale Arbeit mit alten Menschen, Prävention und Gesundheitsförderung, sozial benachteiligten oder besonders gefährdeten Menschen), einerseits und den gesellschaftlichen Herausforderungen auf der anderen Seite. Man lernt, in fremden Menschen einen möglichen Freund zu sehen und zugleich, wie wichtig soziales Verhalten ist. In Summe vermittelt das Studium die Grundlagen für ein präventives, interkulturelles, inklusives und wertschätzendes Miteinander.

Wie lässt sich ein anspruchsvolles Studium, Berufsalltag und Familienleben unter einen Hut bringen?

Ich habe das Studium zur Gänze in meiner Freizeit absolviert. Ich habe das als Hobby gesehen und es ist mir auch leicht von der Hand gegangen, weil ich

es gerne gemacht habe. Gelernt wurde meist, wenn die Familie außer Haus war. Außerdem habe ich mir vorher sozusagen die familiäre „Erlaubnis“ eingeholt, was mir sehr wichtig war. Es wurde demokratisch darüber abgestimmt, ob der Vater und Ehemann Rainer Tripolt das Studium antritt und damit auf absehbare Zeit eben etwas weniger Zeit für Familienleben hat.

Wie lässt sich das Studium für Ihre Tätigkeit im Rahmen der Kriminalprävention verwenden?

Natürlich kann ich auch ohne Studium als Präventionsbeamter tätig sein. Jedoch erleichtern mir die erlernten Inhalte, richtige Entscheidungen zu treffen und auch umzusetzen. Ein gewisses wissenschaftliches Denken ermöglicht nicht zuletzt auch einen Abstand zu den Dingen – weshalb man sie dann auch besser beurteilen kann.

Generell gesehen scheint das Feld der Prävention ein sehr schwieriges zu sein – Erfolge lassen sich kaum messen. Oder täuscht dieser Eindruck?

Es kommt darauf an, was man unter „Erfolg“ versteht. In absoluten Zahlen ist unsere Arbeit mit Sicherheit nicht messbar – sobald ich in eine Situation eingreife habe ich ja keinen Vergleich mehr, was ohne den Eingriff passiert wäre.

Dennoch stelle ich persönlich fest, dass ich mit meiner Präventionsarbeit Erfolg habe. Dieser manifestiert sich im Feedback nach Präventionsvorträgen, wenn ich spüre, dass die Menschen dankbar sind, von mir ein Werkzeug bekommen zu haben, womit sie eine Situation bewäl-

tigen können. Beispielsweise habe ich vor angehenden Kindergartenpädagoginnen und Pädagogen darüber gesprochen, wie man häusliche Gewalt erkennen kann und wie man dagegen interveniert. Die Gruppe hatte zu Beginn keine Ahnung von dem Thema und war zum Schluss froh, dass ich ihnen Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt habe. Prävention ist nicht zuletzt Vermittlung von Wissen – wenn mir das gelingt, bin ich erfolgreich.

Sie sind auf dem Gebiet der Prävention ein „alter Hase“. Können Sie beschreiben, worauf es bei einer wirkungsvollen Prävention ankommt? Oder sucht man ein Patentrezept vergebens?

So unterschiedlich die Problemstellungen sind, so unterschiedlich sind auch Lösungsansätze. Schon alleine deshalb kann es das eine Patentrezept nicht geben. Was es jedoch gibt, sind einige Faktoren, welche wesentlich zum Gelingen beitragen. Dies sind erstens ein wertschätzender Umgang mit der Zielgruppe, zweitens das persönliche Rollenverständnis des Präventionsbeamten, also seine Haltung zum Thema, drittens Nachhaltigkeit, sprich keine Einmalaktionen und viertens Authentizität.

Wichtig ist auch, dass Prävention nie für sich alleine steht. Prävention muss begleitet werden von weiteren Maßnahmen, sei es Verhaltensänderung, bauliche Maßnahmen und dgl. mehr.

Welches Gebiet der Prävention liegt Ihnen ganz besonders am Herzen?

Gewalt in der Privatsphäre bzw. im familiären Umfeld. Die Prägung im Elternhaus bestimmt das weitere Leben.

Oftmals ist die häusliche Gewalt der erste Tatort, mit welchem ein Kind in Berührung kommt. Erst in weiterer Folge transportiert dieses Kind die erlebte Gewalt womöglich nach außen, zuerst auf den Schulhof, später in die eigene Familie. Wenn man genau hier präventiv tätig wird, nimmt dies einen positiven Einfluss auf die weitere Entwicklung und verhindert sehr viel weiteres Leid.

Das Thema liegt mir aber auch deshalb so am Herzen, weil Gewalt in der Familie immer noch ein Stück weit als Tabuthema angesehen wird. Nachbarn, Freunde, Bekannte schauen lieber weg oder vielleicht auch nur nicht so genau hin und Opfer trauen sich nicht, von sich aus aktiv zu werden. Das einzig falsche ist jedoch, nichts zu tun, weshalb ich als Präventionsbeamter auch nicht müde werde, zu couragiertem Handeln und damit zum Hinsehen aufzurufen.

Was hat Sie dazu bewogen, im Rahmen Ihrer Exekutivtätigkeit mit Prävention zu beschäftigen? Gab es ein Schlüsselerlebnis?

Es war im Jahr 1995. Niemand auf dem Posten wollte damals in die Schule gehen und Verkehrserziehung machen. Als Jüngster der Dienststelle wurde ich sozusagen „zwangsbeglückt“ und musste hin. Ich wollte nicht und hatte eigentlich Angst davor, vor einer Schulklasse zu sprechen. Die anfängliche Abneigung wich jedoch schnell einem stetig größer werdenden Interesse an Präventionsthemen. Ich bin in das Gebiet sozusagen „hineingerutscht“.

Im Jahr 2000 hat man dann begonnen einheitliche Präventionsrichtlinien zu erarbeiten, da es bis dahin einen ziemlichen Wildwuchs gegeben hat. Es galt dabei vor allem, die Grundausbildung für zukünftige Präventionsbeamte zu definieren und überhaupt festzulegen, was Präventionsarbeit ist und was nicht. Dabei habe ich dann von Anfang an mitgewirkt.

Etwas provokant gefragt: schwingt in der Prävention nicht immer auch eine Schuldzuweisung an die Menschen mit ganz im Sinne von „hätten Sie sich

aus kriminalpräventiven Sicht richtig verhalten, wären sie nicht Opfer geworden“?

Es geht in keinster Weise um Schuldzuweisungen, schon gar nicht von Seiten der Kriminalprävention. Denn wie der Namen schon sagt, sind wir präventiv, also im Vorfeld tätig. Wir versuchen, den Menschen das Werkzeug an die Hand zu geben, um eben nicht Opfer zu werden. Dabei gilt: 100-prozentige Sicherheit gibt es nicht, und auch wer sich zu sicher fühlt, hört auf wachsam zu sein.

Aus Ihrer Erfahrung heraus: Handeln die Bürgerinnen und Bürger zu leichtsinnig?

Sicherheitsdenken muss gelernt werden. Grob kann man die Menschen in dieser Hinsicht in drei Gruppen aufteilen: erstens die Übervorsichtigen, zweitens jene mit einem gesunden Misstrauen und Hausverstand und drittens die Nachlässigen. Überdies muss man als Präventionsbeamter auch immer die Situation als Ganzes beurteilen. Man verlässt für kurze Zeit das Haus – das Fenster gekippt zu lassen wäre nachlässig, das Wegsperrn sämtlicher als „Aufstiegshilfen“ dienlicher Gartenmöbel wäre wohl übervorsichtig. Dies gilt auch bei den diversen Betrugsmaschen. Kaum jemand fällt darauf herein, weil er oder sie per se einfältig oder gar dumm ist. Die allein stehende alte Dame freut sich über die Frage nach ihrem Befinden am Telefon, auch wenn der Anrufer gar nicht der Nefte ist, welcher er vorgibt zu sein.

Stichwort Zivilcourage. Wie wichtig ist sie?

Die Menschen denken leider viel zu oft: solange ich nicht betroffen bin, ist es gut. Wir brauchen aber wieder mehr mutige Bürgerinnen und Bürger, welche hinsehen und helfen ohne sich dabei selbst in Gefahr zu bringen. Wenn ich bei jemanden vorbei gehe, der im Begriff ist, ein Fahrradschloss zu knacken, muss ich den nicht persönlich stellen. Ich kann auch ein Stück weiter gehen, vielleicht unbemerkt ein Bild mit meinem Handy machen und die Polizei informieren.

Gleichgültigkeit spielt den Kriminellen in die Hände.



Abteilungsinspektor Rainer Tripolt

BA, MA wurde am 6. April 1965 in Feldkirch in Vorarlberg geboren. Nach der Schule absolvierte er die Ausbildung zum Tischler. Im Juni 1985 trat er im vorarlbergerischen Gisingen den Gendarmeriegrundausbildungslehrgang an – erste Dienststelle war der Posten Lochau im Bezirk Bregenz.

Ausgleich zum Berufsalltag findet der verheiratete Vater dreier erwachsener Söhne sowie Großvater eines Enkelkinds bei der Familie, dem Wandern, lesen sowie bei seinem privaten Engagement in einer sozialen Einrichtung.

Abschließend: Wie „leichtsinnig“ handelt der Präventionsbeamte Rainer Tripolt im Privatleben?

Auch ich bin im Internet schon in eine Abofalle getappt, alleine deshalb, weil auch ich nicht zu 100 Prozent am Tag im Sicherheitsdenken verhaftet bin. Gerade, wenn es mal schnell gehen muss bin auch ich weniger wachsam. Daher wäre es vermessen von mir, wenn ich behaupten würde, dass ich nie Opfer werden könnte.

*Das Interview führte
Chefredakteur Thomas Payer, Bakk.Komm.*

Kinder Polizei



Kinderpolizeiführung in der Landespolizeidirektion

Am 21. Jänner 2016 durfte das Team der Kinderpolizei Kärnten, bestehend aus Markus Dexl, Sigrid Lessjak und Thomas Payer eine Schulklasse der Volksschule Welzenegg, gemeinsam mit Ihrer Klassenlehrerin Frau Wakonig zu einer Führung in der Landespolizeidirektion begrüßen.

Nach der Begrüßung wurde zuerst die Stadtleitstelle Klagenfurt am Wörthersee besucht. Dort konnten die Kinder dem anwesenden Kollegen Heinz Obmann alle Fragen über den Dienstbetrieb stellen. Kindgerecht wurden die Überwachungskameras erklärt, Funksprüchen gelauscht und es konnte sich jeder selber ein Bild davon machen, wie die Gesichter hinter dem Notruf 133 aussehen.

Dann ging es weiter zur PI St. Ruprechter Straße wo wir mit Kollegen Lenzi einen Rundgang durch die Polizeiinspektion unternehmen durften. Den Kindern wurde die Arbeit auf einer Inspektion erklärt und danach ging es mit lautem Geschrei zum Funkwagen. Hier konnten die Kinder einmal am Fahrersitz „probefahren“, das Funkgerät bestaunen und die Ausrüstungsgegenstände eines Polizisten probieren. Thomas Lenzi beantwortete alle Fragen, auch solche, wieviel z.B. ein Funkwagen kostet. Für kurzzeitiges Erschrecken sorgte er, als er das Folgetonhorn betätigte – danach wollten alle Kinder aber nur noch Eines: Polizist oder Polizistin werden.

Spannend ging es weiter bei der Wafenvorführung von Hans Peter Wachter.

Dieser zeigte den Kindern anhand von Übungswaffen, wie viele verschiedene Sorten es gibt. Alles konnte bestaunt und das Schild und der Helm konnten sogar ausprobiert werden. Die Wangen der Kinder glühten vor Freude.

Als letzten Teil unserer Führung durch das Haus ging es in den Hof, wo schon Ewald Müller von der Diensthunderteilung mit seiner vierbeinigen Kollegin Diana auf uns wartete. Diana wurde mit lautstarkem Geschrei durch die Kinder begrüßt und genoss die Streicheleinheiten und die Aufmerksamkeit. Danach wurde es aber wieder ernst und Diana zeigte den Kindern was sie nach

drei Jahren Polizeiausbildung schon gelernt hatte. Weiters wurde den Kindern erklärt, wie man sich bei fremden oder freilaufenden Hunden verhält.

Zum Abschluss gab es von der Kinderpolizei noch ein Andenken in Form eines Fingerabdruckes und einen Kinderpolizeiausweis.

Leider geht die aufregendste Führung einmal zu Ende und mit allerlei Wissenswertem über die Polizei vollgepackt wurden die Kinder verabschiedet. Vielleicht sieht man den einen oder die andere in einigen Jahren als Kollege oder Kollegin wieder.

Sigrid Lessjak



Interessierte Gesichter in der Stadtleitstelle

Herzlich Willkommen
zur
Kinderpolizeiführung
in der Landespolizeidirektion

.LPD
5.06
4.06
3.06



Empfang im Foyer der Landespolizeidirektion



Zur Erinnerung gab's einen Fingerabdruck



Probesitzen im Streifenwagen



Auf Tuchfühlung mit einem waschechten Polizeidiensthund

Safety-Tour 2016 in Kärnten

Sie sind schon zu einem unverzichtbaren Fixpunkt im alljährlichen Veranstaltungskalender geworden – die Sicherheitstage und die Kindersicherheits-Olympiade, veranstaltet durch den Zivilschutzverband Kärnten. Unter dem Motto „Safety On Tour“ wird den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort Sicherheit näher gebracht.

Sicherheitstage

Die alljährlichen Sicherheitstage zeigen den Bürgerinnen und Bürgern realitätsnah, wie man sich vor Gefahren, welche jeden von uns in der einen oder anderen Form treffen können, schützen kann: Küchen-/ Fettbrand, Haushaltsbrände allgemein, sicheres Grillen, Versorgung von Schnittverletzungen, Verhütung von Badeunfällen oder lebensrettenden Sofortmaßnahmen bei Verkehrsunfällen.

Die Termine und Stationen für 2016:

- Sa., 14. Mai in Glanhofen

- Sa., 21. Mai in St. Stefan im Gailtal
- Sa., 4. Juni in Althofen
- Sa., 29. Juni im Strandbad Klagenfurt
- Sa., 2. Juli in Magdalensberg
- Sa., 13. August in Heiligenblut
- Sa., 1. Oktober in Eberndorf

Folgender Termin war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt:

- September im Bezirk Wolfsberg

Kindersicherheitsolympiade

Im Rahmen der Kindersicherheitsolympiade wird auch heuer wieder Kärntens „sicherste“ Volksschule ermittelt. Dem Finale am 1. Juni gehen zehn Bezirksausscheidungen voran:

- Di., 26. April im Jugendzentrum Villach-St.Martin
- Mi., 27. April im Stadion Spittal an der Drau
- Do., 28. April am Sportplatz Kirchbach
- Mo., 2. Mai am Sportplatz Nötsch

- Di., 3. Mai am Sportplatz Ossiach
- Mi., 4. Mai im Sportzentrum Klagenfurt-Fischl
- Mo., 9. Mai auf der Volksschulwiese Köttmannsdorf
- Di., 10. Mai im Freibad St. Veit an der Glan
- Mi., 11. Mai am ATSV-Sportplatz Wolfsberg
- Do., 12. Mai am Sportplatz Diex

Landesfinale: Mittwoch, 1. Juni im Sportzentrum Klagenfurt-Fischl

Immer mit dabei: Die Kinderpolizei

Ein fixer Bestandteil all dieser Veranstaltungen ist die Kinderpolizei. Diese wird immer mit einem Stand vertreten sein und dabei helfen, die Kinder an das Thema „Sicherheit“ heranzuführen. Die Erfahrung aus den vergangenen Jahren hat gezeigt, dass die Kinder das dort erworbene Wissen mitnehmen und im Alltag umsetzen.

Pay

Auflösungen

„Fit & Aktiv im Alter“

1. Übung

7mal nämlich

2. Übung

48 ei Silben

3. Übung

d, c, b, c, d, a,

4. Übung

e, i, k, h, l, c, d, f, o, n, q, p, a, j, m, r, b,

5. Übung

1. Das ist Jacke wie Hose
2. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm
3. Der April macht was er will
4. Der dümmste Bauer hat die dicksten Kartoffeln
5. Der Mensch denkt und Gott lenkt

6. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein

7. Eichen sollst du weichen,

Buchen sollst du suchen

8. Ein blindes Huhn findet auch einmal ein Korn

9. Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen

10. Eine Hand wäscht die andere

11. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer

12. Abwarten und Tee trinken

13. Alle Wege führen nach Rom

14. Aller guten Dinge sind drei

15. Alles Gute kommt von oben

16. Andere Länder, andere Sitten

17. Auge um Auge, Zahn um Zahn

18. Außen hui, innen pfui

19. Bei Nacht sind alle Katzen grau

20. Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr

21. Besser den Spatz in der Hand

als die Taube auf dem Dach

22. Hunde, die bellen, beißen nicht

23. Da wird der Hund in der Pfanne verrückt

6. Übung

1. Vanilleeis / Malzbier
2. Senfkartoffel / Tintenfisch
3. Windbeutel / Fladenbrot
4. Buttermilch / Paprikagulasch
5. Dampfndel / Apfelkuchen
6. Miesmuschel / Laugenbrot
7. Tomatensalat / Weizenmehl
8. Schinkenwürfel / Currywurst
9. Apfelschorle / Sahnetorte
10. Nudelsuppe / Gemüsebrühe
11. Apfeltasche / Eistüte
12. Hähnchenkeule / Fleischsalat

7. Übung

Eierlauf, entlaufen, davonlaufen, übergelaufen, warmlaufen, rückwärtslaufen, zerlaufen, unterlaufen, abgelaufen, aufgelaufen, verlaufen, zugelaufen, weggelaufen, langlauf, Umlaufen, fortlaufend, Schlaufen

24. Polizei Landesmeisterschaft Eishockey 2016

Am 29. Februar 2016 war es wieder soweit. In der Eishalle in Völkermarkt kämpften die Kärntner Polizisten mit bzw. gegen Mannschaften des Bundesheers und der Justiz um den Titel des Eishockey-Landesmeisters 2016. Das Bundesheer zeigte sich vor dem Turnierbeginn sportlich entgegenkommend und stellte der krankheitsbedingt geschwächten Mannschaft BZS/Cobra/Völkermarkt drei Spieler zur Verfügung. Dadurch war auch ein Antreten dieser Mannschaft möglich. So konnte das Turnier wie vorbereitet mit sieben Mannschaften im Modus „Jeder gegen Jeden“ ausgetragen werden. Da die Polizei seit Jahren unter Tormannmangel leidet, wurden von der

Turnierleitung auch heuer wieder vier Gasttorhüter zur Verfügung gestellt, welche abwechselnd bei den tormannlosen Mannschaften spielten. Es wurde von allen Mannschaften um jeden Puckbesitz bis aufs Letzte gekämpft und so sahen alle Anwesenden spannende und verletzungsfreie Spiele. Am Ende konnte sich wiederum der PSV Klagenfurt mit seiner Mannschaft A durchsetzen und den mitgebrachten Wanderpokal erneut mitnehmen. Auf den zweiten Platz schaffte es die Mannschaft BZS/Cobra/Völkermarkt. Die Platzierungen drei bis fünf ergeben sich aufgrund des gleichen Punktstandes durch Berechnung der direkten Begegnungen bzw. den Torver-

hältnissen. Der dritte Platz ging an die Mannschaft des Bundesheers, der vierte an den PSV Villach, 5. Justiz, 6. St. Veit und das Schlusslicht machte heuer der im Vorjahr Zweite PSV Klagenfurt B. Die Siegerehrung wurde stellvertretend für die Landespolizeidirektorin von Hauptmann Daniela Puffing, B.A. vom Bezirkspolizeikommando Völkermarkt, dem Obmann des LPSVK Oberst Ing. Erich Londer B.A. und dem Bezirkshauptmann von Völkermarkt Mag. Gert Andre Klösch vorgenommen. Die Turnierleitung hofft wieder auf eine rege Teilnahme im Jahr 2017.

*Gruppeninspektorin Christine Rainer,
Sektionsleitung*



Die Siegermannschaft mit ihren Gratulanten
Copyright: Franziska David

Polizeiskimeister des Bezirkes St. Veit/Glan

Die 11. Polizeiskibezirksmeisterschaften 2016 fanden am 4. März 2016 bei Kaiserwetter und frühlingshaften Temperaturen auf der Flattnitz in der Gemeinde Glödnitz statt. Das Organisationsteam bemühte sich wieder eine tolle Veranstaltung zu organisieren. Es wurde nichts dem Zufall überlassen und das Rennen mit dem SC Oberes Metnitztal (Mario Pessenbacher) perfekt durchgeführt. Insgesamt waren 49 Teilnehmer genannt, wovon 40 erfolgreich und unfallfrei den Riesentorlauf absolvierten. Bezirksmeister bzw. -meisterin 2016 wurden GrInsp Gert Felsberger von der PI Weitensfeld und RevInsp Margot Höfferer von der PI Klein St. Paul. Die Tagesbestzeit erzielte neuerlich GrInsp Siegfried Jaritz von der API Klagenfurt. Die Siegerehrung wurde im Anschluss an das Rennen im Alpengasthof Isopp

von Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, Bezirkspolizeikommandant-Stellvertreter ChefInsp Walter Schlintl, Polizeiseelsorger DDr. Christian Stromberger und dem Bürgermeister von

Glödnitz, Hans Fugger vorgenommen. Es war wieder ein schöner Skitag im kameradschaftlichen und freundschaftlichen Beisammensein.

Bezirksinspektor Ing. Gerold Reibnegger



v.l.n.r.: DDr. Stromberger, CI Schlintl, Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Kohlweiß, RI Höfferer, GI Felsberger, BI Reibnegger, Bgm. Fugger

Foto: GI Jarz

10. Landesskimeisterschaft Ski-Alpin

Am 25. Februar 2016 veranstaltete der LPSVK bei herrlichem Winterwetter und optimalen Schneeverhältnissen die 10. Landesskimeisterschaft Skialpin auf der Turracher Höhe.

Auf einer perfekt präparierten Piste wurde von Funktionären des WSV Reichenau ein selektiver Riesentorlauf in den Schnee gezaubert. Durch die zahlreichen Geländeübergänge war der Riesentorlauf recht anspruchsvoll und vor allem die Länge der Strecke verlangte den Teilnehmern die letzten Kraftreserven ab. Alle Sportler meisterten die Strecke mit Bravour und waren von der Kurssetzung begeistert.

Werner Franz des BZS Krumpendorf konnte die Tagesbestzeit mit 54:34 und somit den Landesmeister vor Guido Lobnig der LVA Krumpendorf für sich ent-

scheiden. Landesmeisterin wurde Alina Grischnig der PI Spittal/Drau mit der hervorragenden Zeit von 57:80.

Weitere Klassensieger:

Stephanie Smole – Damenklasse; Hans Vertjanz – AK V; Gerhard Struger – AK IV; Siegfried Jaritz – AK III; Werner Mayer – AK II; Herwig Gasser – AK I; Christoph Tschernutter (ÖBH) – Gäste Exekutive; Erwin Pobaschnig – Gäste-Klasse Herren.

Nach den Gruß- und Dankesworten der Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, begleitet von den Klängen des Quartetts der Polizeimusik Kärnten, unter Teilnahme zahlreicher Sportler und Ehrengäste führte der Obmann Oberst Ing. Erich Londer B.A.



Copyright: Frank Gruber

die Siegerehrung vor dem Schlosshotel Seewirt durch.

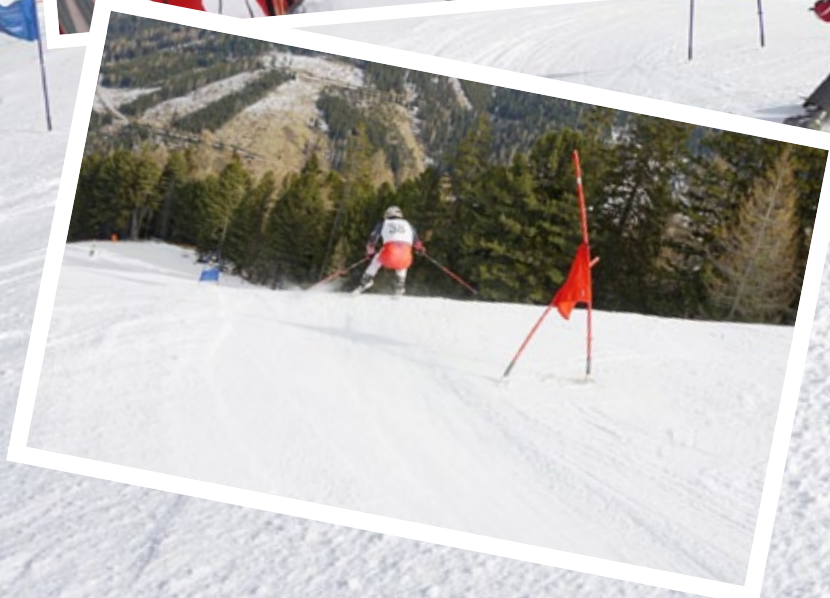
Unter den Teilnehmern an der 10. Landesmeisterschaft wurden wieder viele Preise u.a. der Hauptgewinn – ein Casinobesuch für 10 Personen im Casino Velden am Wörthersee – gewidmet von der Casino Austria AG, verlost. Ein großes Dankeschön gilt dem WSV Reichenau sowie den Bergbahnen der Turracher Höhe. Besonderer Dank auch dem BPK Feldkirchen und der PI Patergassen, die den LPSVK bei der Vorbereitung und Ausführung der Meisterschaften tatkräftig zur Seite standen.

Wichtig für uns Veranstalter – Sektion Ski nordisch und alpin – war es, dass wir allen Teilnehmern einen sportlichen Tag mit unfallfreiem Verlauf und mit einem eindrucksvollen Ambiente in herrlicher Naturlandschaft bieten konnten.

*Heidmarie Bicek
(Schriftführerin d LPSVK)
Gruppeninspektor Frank Gruber
(Sektionsleiter Ski alpin)*



Die beiden Tagessieger Alina Grischnig und Werner Franz mit dem Sektionsleiter Gruber, Landespolizeidirektorin Kohlweiß und Obmann Oberst Londer.



Blaulicht auf Skiern

Die dritten Blaulicht-Skimeisterschaften der Einsatzorganisationen 2016 fanden am 26. Februar bei bedecktem Himmel und -2°C auf der Petzen statt. Insgesamt standen 55 Teilnehmer der Polizei, Feuerwehr, Bundesheer, Bergwacht- und Rettung, ehem. Zollwache, Bezirkshauptmannschaft und Rotes Kreuz am Start. Ins Ziel haben es 44 Teilnehmer geschafft, darunter zwei Frauen. Der Veranstalter, das Bezirkspolizeikommando Völkermarkt um Bezirkspolizeikommandant Oberstleutnant Klaus Innerwinkler und dem Bezirkssportkoordinator Bezirksinspektor Günther Kazianka und der ausführende Verein – der SC Petzen um Obmann Hermann Innerwinkler waren sehr erfreut über die ehrgeizigen Teilnehmer.



Gesamtsieger Sandro Turk (Bergwacht), Holzer Philipp (Feuerwehr, Platz 2) sowie Bernhard Schiefer vom Österreichischen Bundesheer

Copyright: Erich Varh Fotografie

Auch das Ziel der Veranstaltung, die Kameradschaftspflege und der Spaß kamen nicht zu kurz!

Dabei waren Hausherr Bürgermeister Hermann Srienz, Vizebürgermeister Daniel Wriessnig, die Bürgermeister Anton Napetschnig und Gerhard Visotschnig (waren aktiv mit dabei), Bezirksfeuerwehrkommandant Stv. BR Werner Opetnik, das große Nachwuchstalant

im Alpinen Schillauf Jennifer Starc, die Stellvertreterin des Bezirkspolizeikommandanten Hauptmann Daniela Puffing B.A., Kriminalreferent Chefinspektor Rudolf Stiff, Polizeiinspektionskommandant Chefinspektor Karl Slamanig und Bleiburgs Polizeikommandant Kontrollinspektor Hans-Jörg Karner uvm. Zur Siegerehrung stellte sich hoher Besuch ein: Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, der Militärkommandant von Kärnten Brigadier Walter Gitschthaler, MSD und der Petzen-Chef Franz Skuk mit Gattin Andrea überzeugten sich von den tollen sportlichen Leistungen der Blaulichtorganisationen im Jauntal.

Stockerplätze gab es für:

Martina Grosspointner(BH),
Leo Skriner(RK),
Markus Augustin(FF),
Karl Miklau(FF),
Sarah Klatzer(BH),
Sandro Turk(BW),
Philipp Holzer(FF) und
Bernhard Schiefer(BH).



Landespolizeidirektor Mag. Dr. Michaela Kohlweiß mit den beiden Organisatoren von der Polizei, BezInspektor Kazianka und Bezirkspolizeikommandant Oberstleutnant Innerwinkler

Bezirksinspektor Günther Kazianka

11. Landesmeisterschaften Ski-Nordisch

Am 24. Februar 2016 mit Start um 11:00 Uhr fand die heurige Landesmeisterschaft des LPSVK im Langlauf auf der Turracher Höhe statt. Die Teilnehmer fanden die anspruchsvolle Hochmoorloipe bei strahlendem Sonnenschein und winterlichen Minusgraden im perfekten Zustand vor. Der WSV Reichenau unter Obmann Peter Berger und sein motiviertes Team war für die Abwicklung des Rennens verantwortlich und sorgte für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung. Auf diesem Wege auch nochmals herzlichen Dank.

Knapp 20 Langläufer aus allen Regionen Kärntens gaben auf dem ca. drei km langen Rundkurs ihr Bestes. Die selektive Runde befindet sich in 1750 m Seehöhe und zudem waren pro Runde noch 58 Höhenmeter zu überwinden. Der in der Nacht gefallene Pulverschnee und die Minustemperaturen machten den Schnee etwas stumpf sodass jeder

Teilnehmer bald an seine Grenzen kam.

Den Tagessieg und somit Landesmeister im Langlauf sicherte sich Martin Mesotitsch von der PI Villacher Straße bzw. Mag. Martina Donner von der PI Thörl Maglern AGM.

Die weiteren Klassensieger waren:

Matthias Zaminer von der PI Feldkirchen (AK 1),
Martin Standmann PI Landskron (AK 2),
Johann Standmann PI Bahnhof AGM (AK 3),
Gerhard Struger
PKZ Thörl-Maglern (AK 4)
Vizeleutnant Herbert Sulzer (Gäste Exekutive).

Die Siegerehrung führte der Obmann des LPSVK Oberst Ing. Erich Londer B.A. durch, als Ehrengäste durfte er den Präsidenten des ÖPolSV Brigadier Willi Liberda B.A. und den Ehrenobmann des

LPSVK Brigadier i.R. Ignaz Assinger begrüßen. Ausklang fand der sportliche Tag in der Sonnalnhütte wo es galt verlorenen Kalorien und Flüssigkeit wieder aufzutanken und die Kameradschaft zu pflegen.

*Revierinspektor Peter Hinteregger
(Sektionsleiter Nordisch)*



Die beiden Tagessieger Martina Donner und Martin Mesotitsch mit dem Sektionsleiter Peter Hinteregger, ÖPolSV-Präsident Willibald Liberda und Obmann Erich Londer



Kinderskikurs des Polizeisportvereines Klagenfurt

Mit einer Teilnehmerzahl von insgesamt 130 Kindern aller Altersklassen, davon 28 Anfänger, wurde das bewährte Skilehrerteam des PSV – Klagenfurt, Sektion Skilauf, wieder vor eine große und vor allem schöne Aufgabe gestellt – die Organisation und Abwicklung des traditionellen Kinderskikurses auf der Hochrindl, heuer von 11. bis 13. Februar 2016.

Mit viel Energie und mit unserem hochmotivierten Team haben wir es geschafft, die ehrgeizigen Erwartungen von Eltern und Kindern zu aller Zufriedenheit zu erfüllen. Unsere bestens ausgebildeten Skilehrer und Skikurshelfer waren mit vollem Engagement, aber auch mit viel Liebe und Geduld am Werk, wofür ihnen großes Lob und Anerkennung gebührt.

Die Kinder waren alle mit Begeisterung und vollem Einsatz dabei.

Beim traditionellen Abschlussrennen konnten sie das Gelernte sensationell umsetzen, wie die vielen Fotodokumente belegen. Die zahlreichen Zuschauer haben die Teilnehmer mit ihren Anfeue-



Nach dem Abschlussrennen gab es natürlich auch eine Siegerehrung

rungen zu Höchstleistungen förmlich ins Ziel getragen. Die Stimmung war ausgelassen und die Freude über die hervorragenden Leistungen grenzenlos. So war schlussendlich jedes Kind ein „großer Sieger“.

Der Landespolizeidirektion Kärnten, insbesondere der Frau Landespolizeidi-

rektor Mag. Dr. Michaela Kohlweiß wird für die Unterstützung dieser Veranstaltung herzlich gedankt.

Wir freuen uns schon jetzt auf den nächsten Skikurs.

Bezirksinspektor Horst Neuschitzer
Sektionsleiter



Fotos: BI Horst Neuschitzer